



Stetserfähiger Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserionsgebühre für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 60 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Beförderungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 112. Morgen-Ausgabe.

Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 8. März 1877.

## Ein Vertrag zwischen der englischen Regierung und dem Khan von Khetat.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Kalkutta vom 4. März hat die englische Regierung einen Vertrag mit Khetat abgeschlossen, wonach England dem Khan von Khetat eine jährliche Subsidie von 10,000 Pfund Sterling zahlt und demselben Schutz gegen seine inneren und äußeren Feinde zusichert, dagegen aber das Recht erhält, die hauptsächlichsten Städte des Khanats militärisch zu besetzen, Befestigungen zu errichten, Eisenbahnen und Telegraphen anzulegen. Dieser Vertrag bedarf der Erläuterung, da er einen wichtigen Schritt in der asiatischen Politik der englischen Regierung bildet und zur Sicherung des englischen Ostindien gegen russische Zukunftspläne bestimmt ist.

Das Khanat Khetat ist ein Theil von Beludschistan; letzteres ist wiederum der südöstliche Theil des Hochlandes von Iran; es grenzt im Süden an das Meer, im Westen an Persien, im Norden an Afghanistan, im Osten an das englische Ostindien. Als Satrapie des alten Perserreichs führte es den Namen Gedrosien, wie ihn die Geschichtsschreiber des Alexanderzuges wiedergeben. Beludschistan besteht aus einer Anzahl von einander unabhängiger Khanate, über die indessen der Khan von Khetat eine nominelle Oberherrlichkeit ausübt, so daß die Residenz desselben, Khetat, als Hauptstadt von Beludschistan gilt. Thatsächlich kann der Khan von Khetat sich freilich kaum in seinem eigenen Lande gegen seine „inneren Feinde“ behaupten. Die Häuptlinge kehren sich nicht an die Befehle des Khans und das Land leidet unter einem nicht zu bändigenden Räuberunwesen. Die Vorgeschichte Beludschistans und des Khanats von Khetat ist hier nicht weiter von Interesse; sie gewinnt für uns ein solches nur der Zeit, wo England seine Besitzungen von Osten her bis über den Indus ausdehnte und dadurch der Nachbar Beludschistan's wurde. Bei ihrem Feldzuge gegen Afghanistan im Jahre 1839 drangen die Engländer dorthin durch das östliche Beludschistan vor und besetzten Khetat, wo sie jedoch bei ihrem Abzuge im Jahre 1841 den rechtmäßigen Herrscher wieder einsetzten. Seit dieser Zeit bestehen Beziehungen zwischen dem Khan von Khetat und der englischen Regierung, die schließlich zu einer Art von Schutzverpflichtung sich gestaltet haben. In einem am 14. Mai 1854 abgeschlossenen Vertrage hat der Khan von Khetat den Engländern das Recht eingeräumt, zu jeder Zeit, wo es der indischen Regierung gut scheinen möchte, das Khanat Khetat, so weit es ihr gut scheint, militärisch zu besetzen. Die indische Regierung hat sich dieses Recht einräumen lassen nicht sowohl, um ihre eigenen Besitzungen gegen die Einfälle räuberischer Beludschensbanden besser schützen zu können — sie hat zu diesem Zwecke noch niemals davon Gebrauch gemacht — sondern damit sie, ohne erst lange Unterhandlungen nöthig zu haben oder gar Gewalt brauchen zu müssen, jederzeit Truppen im Rücken von Afghanistan aufstellen kann. Nach Khetat führt ein verhältnismäßig bequemer Paß, der Mula-Paß, über das Brahuigebirge, welches den Ostrand des Hochlandes von Iran gegen das Industhal bildet. Durch diesen Paß wird der schwierige Bolan-Paß, den die britische Expedition nach Afghanistan 1839 passirte, umgangen.

Wie wohl die Beludschens eine sehr unruhige Nachbarschaft für die englischen Besitzungen bilden und zur Unterhaltung eines förmlichen Grenzcordons nöthigen, damit die Dörfer im Sindh nicht allzu sehr unter den Raubzügen der Beludschens leiden, hat die englische Regierung aus politischer Berechnung dem Khan von Khetat doch stets in ihre besondere Protection genommen. Dafür, daß die Engländer sich seiner annehmen und ihn nach seiner Absetzung durch seine Großen von Neuem auf den Thron erheben, hat der gegenwärtige Khan von Khetat Khabad an seinem Hofe einen englischen Residenten, wie er bei den indischen Lehnsherrn die Aufsicht übt, aufgenommen und — was ihm freilich wenig verschlug — gestattet, daß der europäisch-indische Telegraph längs der von Swatow bis Kurrahee nominell unter seiner Oberherrlichkeit stehenden Rüste von Mekran läuft. Auch hat eine englische Grenzcommission unter General Sir J. Goldsmith im Jahre 1872 die neue Grenze Beludschistan's gegen Persien bestimmt, wobei Beludschistan in der Landschaft Mekran einen Gebietsverlust erlitt, dem der Khan von Khetat im Jahre 1873 seine Zustimmung erteilte.

Der gegenwärtig abgeschlossene Vertrag erweitert die bisher schon vertragsmäßig bestehenden Rechte der englischen Regierung dem Khanat von Khetat gegenüber nicht sowohl erheblich, als er dieselben neu bestärkt. Denn auch bisher schon konnte nach dem Vertrage vom 14. Mai 1854 die englische Regierung das Khanat Khetat militärisch besetzen. Ob der gegenwärtige Vertrag etwa die sofortige Besetzung zu regeln bestimmt ist, läßt sich aus der Depesche nicht ersehen. Khabad Khan hat, wie seiner Zeit berichtet wurde, als ein der englischen Regierung schuzverwandter Fürst seinem feierlichen Durbar zu Delhi beigewohnt, welchen zu Neujaß 1877 der Vikarönig von Indien, Lord Lytton, abhielt, um die Königin von Großbritannien und Irland als „Kaiserin von Indien“ auszurufen zu lassen. Der Beludschensfürst hat bei dieser Gelegenheit seine hohe Achtung vor England bekundet und diese im Wesentlichen darauf zurückgeführt, daß die englische Regierung durch Dampfschiffe, Eisenbahnen und Telegraphen Indien der Vortheile der europäischen Cultur theilhaftig gemacht habe, Vortheile, die er auch seinem Lande zuwenden möchte. Vermuthlich ist unter Verwerfung dieser Sinnesrichtung Khabad Khan's, wobei die Gewährung eines Jahrgelds von 10,000 Pfund Sterling das Jhrige that, der neue Vertrag zu Stande gekommen. Das Khanat Khetat kann fortan so betrachtet werden, als stände es unter der Oberhoheit der Kaiserin von Indien, wie irgend eines der zahlreichen Lehnsherrn innerhalb der Grenzen Ostindiens. Eine englische Armee in der Hauptstadt Beludschistans ist für den Emir von Afghanistan eine stete Warnung und wird in Kabul den russischen Einfluß in Schach halten.

## Johann Jacoby †.

Aus Königsberg erhalten wir die Trauerkunde, daß Dr. Joh. Jacoby gestern Abend gegen 7 Uhr an den Folgen einer Steinoperation, welcher er sich unterziehen mußte, nach einer mehrtägigen Krankheit verschieden ist. Dr. Jacoby ist am 1. Mai 1805 zu Königsberg geboren, steht also im 72. Lebensjahre. Er gehörte zu den ersten und hauptsächlichsten Vorkämpfern für die Entwicklung Preußens

zu einem constitutionellen Staate; seine „Vier Fragen“, die im Anfange der vierziger Jahre erschienen, erregten allgemeines Aufsehen, denn sie sprachen kurz und klar aus, was damals in dem gebildeten Theile des preussischen Volkes sich zu regen begann. Er wurde wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung vom Kammergericht zu 2 1/2 Jahr Festungsstrafe verurtheilt, vom Obertribunal jedoch nach seiner glänzenden Vertheidigung vollkommen freigesprochen. Im Jahre 1848 erhielt er ein Mandat für die Frankfurter und für die Berliner Nationalversammlung; im November d. J., als der Conflict zwischen der letzteren und der Regierung ausbrach, nahm er seinen Sitz in der Berliner Versammlung ein und befand sich auch bei der Deputation, welche von der National-Versammlung nach Potsdam gesandt wurde, um den König Friedrich Wilhelm IV. zur Entlassung des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel zu bewegen. Nach dem Siege dieses Ministeriums ging er wieder nach Frankfurt und nahm auch an den Sitzungen des sogenannten Rumpfparlament's Theil. Später deshalb angeklagt, wurde er vom Königsberger Schwurgerichte freigesprochen. Nach dem Sturze des Ministeriums Manteuffel nahm Jacoby wieder regeren Antheil an der politischen Bewegung, stets und in erster Linie für die Grundzüge der Demokratie eintretend. In den letzten Jahren seines Lebens hat er, obwohl mehrfach gewählt, keinen Sitz mehr im preussischen Abgeordnetenhaus oder im deutschen Reichstage eingenommen; er näherte sich immer mehr den Anschauungen der socialdemokratischen Partei. Jacoby war — das werden auch seine Gegner anerkennen — stets offen und ehrlich in der Vertheidigung der Prinzipien, welche er für seine Person als wahr und unumstößlich anerkannt hatte, ein Mann von strenger Konsequenz, von überzeugungsvollem Muth und entschiedener Charakterfestigkeit, der auch seinen Gegnern, und er hatte deren Viele, selbst unter seinen früheren politischen Freunden, die höchste Achtung abzwang.

## Breslau, 7. März.

Die Nachricht, daß der Bundesrath sich in der preussisch-sächsischen Differenz wegen der Berlin-Dresdener Eisenbahn dem Antrage der preussischen Regierung gegenüber für incompetent erklären werde, war von Hause aus unglücklich. Allerdings kann der Bundesrath als Gesamtkörperschaft in diesem Falle den Spruch nicht selbst fällen, weil die 17 Stimmen Preussens und die 4 Stimmen Sachsens sich doch unendlich in eigener Sache betheiligen könnten und weil es kaum angeht, daß der übrig bleibende Rest von 37 Stimmen sich für die Beurtheilung der Frage allein constituirt. Da bei der Auslegung des Staatsvertrages von 1872 staatsrechtliche Gesichtspunkte zur Geltung kommen und die bloß formell juristische Beurtheilung nicht ausreicht, so wäre es vielleicht rathsam, der juristischen Fakultät irgend einer hervorragenden Universität das Schiedsrichteramts zu übertragen. Daneben wird jedoch auch das Ober-Appellationsgericht in Lübeck bereits als designirtes Schiedsgericht genannt.

Auch aus den Kreisen der eussischen Autonomisten im Reichstage verläutet jetzt, daß der Kaiser im Mai von Wiesbaden aus, wo er die übliche Vorcur für Gms brauchen wird, Straßburg und das Elsaß besuchen werde, und daß aus diesem Anlasse in der Optantenfrage eine wesentliche Erleichterung für die betreffenden Personen gewährt werden dürfte.

Die russischen Truppenbewegungen sind in den letzten Tagen in Folge der Witterung vollständig stillt. Wie der „Pol. Corr.“ aus Jassy vom 5. d. M. gemeldet wird, herrscht seit 72 Stunden Schneestille. Der Eisenbahnverkehr ist allenthalben größtentheils eingestellt. Die seit 4 Tagen von Jassy nach Roman, Jassy und Botosani abgegangenen Eisenbahnzüge sind verweht.

Im Vordergrund des Interesses steht die Rundreise des General Ignatieff. Die „N. A. Z.“ hebt hervor, daß der General officiell als kaiserlich russischer Botschafter in Konstantinopel gemeldet ist, ein Beweis, daß auch von russischer Seite die Abreise der Botschafter bisher nur als eine Einschränkung, nicht als ein Bruch der diplomatischen Beziehungen zur Pforte aufgefaßt wird. Dem „W. Tgl.“ zufolge hätte die Reise des Generals den Zweck, die Versicherungen der Cabinets, sich in den russisch-türkischen Krieg nicht mischen zu wollen, in die Form bestimmter Neutralitäts-Erklärungen zu bringen. Man glaubt, daß die Reise des Generals viel dazu beitragen werde, die Kriegsfrage des europäischen Charakters zu entleeren und wieder auf das Niveau eines Localisirten Krieges zu bringen.

Der rumänische Finanzminister Sturdza hat seine Entlassung erhalten. Derselbe galt als Russenfeind und Gegner der Bestrebungen Bratiano's.

In der italienischen Deputirtenkammer beantragte in der Sitzung vom 2. d. Mts. bei Verathung des Incompatibilitäts-Gesetzes der Deputirte Bertani, der Führer der Republikaner, einen Zusatzartikel folgenden Inhalts: „Die in gegenwärtigem Gesetze enthaltenen Bestimmungen sollen erst mit dem neuen Wahlgesetze in Kraft treten.“ Er that dies in der Absicht, den Minister des Innern zu zwingen, das Wahlgesetz schon jetzt einzubringen, vielleicht in der Hoffnung, dies könne den Plänen seiner Partei dienen. Nicotera machte die Verammlung darauf aufmerksam, daß er dem Lande, dem Staatsoberhaupt und der Majorität der Kammer gegenüber wichtige Pflichten zu erfüllen habe, er habe die Wahlreform versprochen und werde sein Wort auch seiner Zeit einlösen, auch der König habe die Reformen versagt und diese Zusage werde gehalten werden, aber er sei nicht der Meinung Bertani's, an dessen Bestrebungen er keinen Theil nehme und bitte die Kammer, die Abstimmung über dessen Antrag als ein ihm (dem Minister) zu gebendes Vertrauensvotum zu betrachten. Die Verammlung bewilligte es ihm und verwarf Bertani's Vorschlag mit 199 Stimmen gegen 15. Der letzte Artikel des Gesetzes wurde hierauf in der ministeriellen Fassung ebenfalls genehmigt.

Aus Sicilien sind dem Ministerium des Innern Berichte zugegangen, welche melden, daß die Zustände der öffentlichen Sicherheit sich sehr gebessert haben, wozu besonders die Verfolgung der Räuberheiler beigetragen hat, welche jetzt die Behörden vorzugsweise betreiben. Finden die Räuber keinen Schutz mehr bei Bauern und Hirten, so wird es ihnen auf die Dauer auch nicht mehr gelingen, den auf sie Jagd machenden Gendarmen und Soldaten zu entziehen. Viele haben sich daher den Behörden freiwillig gestellt. Das Erschießen der Hirten und Bauern, von denen sich die Briganten verheßen glauben, ist ein Zeichen, daß es ihnen unheimlich zu werden anfängt. Man lebt daher im Ministerium der Hoffnung, es werde den Behörden in Sicilien nach und nach gelingen, das Räuberwesen ganz zu vernichten.

Das bekannte ultramontane Blatt „Der Volksfreund“ dementirt in den bestimmtesten Ausdrücken die von den „Italienischen Nachrichten“ mitgetheilten neuen Bestimmungen über die künftige Papstwahl und ist in Folge „zuverlässiger Berichte“ aus der Capitale der Christenheit in der Lage, bezüglich des künftigen Conclaves nachstehende genaue Auskunft geben zu können:

„Es ist nicht wahr, daß Bestimmungen über das Conclave existiren, denen ein mehr als secundärer Werth zugesprochen werden dürfte. Wahr ist es freilich, daß Se. Heiligkeit Pius IX. gelegentlich der Occupation Roms durch die Italiener eine Bulle erließ, welche sich auf das nach seinem Ableben, welches Gott noch lange verhüten möge, stattfindende Conclave bezieht, eine Bulle, welche indeß das Wesen des Conclaves selbst durchaus nicht alterirt, wie ähnliche Bullen ja auch schon von Pius VI., Pius VII. und Gregor XVI. erlassen worden sind. Diese Bulle aber, welche erst nach dem Tode des Heiligen Vaters veröffentlicht werden wird, liegt an sicherer Stätte verwahrt und ist daher überhaupt unzugänglich, am sichersten aber den Redactionen der liberalen Blätter unzugänglich.“

Man mag daraus ersehen, was es mit jenen Bestimmungen auf sich hat, welche die „Italienischen Nachrichten“ publiciren und welche angeblich von dem heiligen Collegium getroffen worden sein sollen. Die vorerwähnte Bulle bezieht sich lediglich auf gewisse Formalitäten, zu deren Aufrechterhaltung als heilige Cardinals-Collegiums autorisirt wird, für den Fall nämlich, daß dasselbe die Vermeidung dieser Formalitäten für wünschenswerth halten sollte. Wohl hat der heilige Vater auch noch eine weitere Bestimmung für den Fall seines Hinscheidens getroffen; diese Bestimmung aber betrifft das Conclave nicht im geringsten und bezieht sich nur auf die Administration des Vermögens des heiligen Stuhles während des Interregnums.“

In Frankreich wird das Debut, mit welchem Herr Thiers anlässlich des auf Ermäßigung der militärischen Dienstzeit abzielenden Antrages des Deputirten Laisant wiederum in die politische Arena getreten ist, nicht bloß von den Gegnern des ehemaligen Präsidenten der Republik als ein Flasch angesehen. Insbesondere schreibt man der „N.-Z.“ aus Paris, besprende allgemein die Kritik, welcher Thiers die deutschen militärischen Einrichtungen unterzogen hat, zumal dieselbe mit den offenkundigen Thatsachen in directem Widerspruch steht. Wo hat er z. B. die achtzehnmönatliche Dienstzeit entdeckt, welche Fürst Bismarck, den er wunderlicher Weise als den Schöpfer der preussischen Heeresorganisation hinstellt, bei seinem Amtsantritt vorgefunden hätte? Was soll man vollends von der im Ausschusse aufgestellten Behauptung denken, daß auch Preußen, „wenn es nur könnte“, die allgemeine Wehrpflicht gern gegen das frühere französische System der Berufsarmee mit siebenjähriger Dienstzeit und Stellvertretung vertauschen würde? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vorschläge des Expräsidenten im Ausschusse ebenso wenig durchdringen wie diejenigen des Herrn Laisant, welcher die dreijährige Dienstzeit in Frankreich eingeführt wissen will.

Von den Urtheilen der englischen Presse über das Resultat der amerikanischen Präsidentenwahl sei nur das der „Times“ hervorgehoben. Das Citblatt bemerkt nach einigen Worten der Anerkennung über die Mäßigung der demokratischen Führer u. A.:

„Die Wahl des Herrn Hayes durch eine einzige Stimme, während gegen ein Duzend Stimmen Einwendungen erhoben wurden — Einwendungen, welche zu widerlegen die Republikaner sich weigerten — kann keinen ächten Enthusiasmus erregen, ausgenommen unter denjenigen, für welche die Politik ein Spiel voller Listen und Ränke ist. Sie mag mit mäßiger Zufriedenheit als eine Erlösung von schlimmen Uebeln, der Verlängerung gefährlicher Aufregung oder einem Conflict von Ansprüchen betrachtet werden, aber sie hat leider nicht das moralische Gewicht, das nöthig sein würde, um eine republikanische Verwaltung, stützt wie diejenige des Herrn Hayes sein muß, mit Ballast zu versehen. Herr Hayes wird wahrlich nicht mit den besten Absichten außer Stande sein, viele von den in seinem Briefe an die Convention von Cincinnati gemachten Versprechungen zu erfüllen. Wir hoffen wir mögen in dieser Prophezeiung Unrecht haben. Herr Hayes mag unerwartete Charakterstärke gefunden und sich die Sympathien der Nation durch ehrliche und fruchtvolle Fortschritte in der Richtung von Reformen erobern. Aber die Schwierigkeiten in seinem Wege sind jetzt viel größer als je gewesen sein würden, wenn er eine unangefochtene Majorität im November erlangt hätte.“

Aus Amerika selbst meldet man, daß sich der Congress am 4. d. Mts. Nachmittag formell vertagt hat, nachdem er den Gehalt des nächsten Präns auf 50,000 Doll. per annum festgesetzt. Die Heeresbudgetvorlage (Army Appropriation Bill) hat ermanget Gesetz zu werden, weil die beiden Häuser über den Gegenstand zu keiner Einigung gelangen konnten. Mr. Hayes hat einen günstigen Eindruck in Washington gemacht. John Sherman, Brnders des Generals Sherman, wird der neue Schatzsecretär sein und Wm. M. Ewart, der eminente Rechtsgelehrte, wahrscheinlich das Staatssecretariat erhalten. Scherman begünstigt die baldige Wiederaufnahme der Baarzahlungen und hat im Senat eine Bill für die Einberufung von Greenback's eingebracht. In Betreff der anderen Cabinets-Ernennungen verläutet noch nichts Bestimmtes, ausgenommen, daß der Süden einen Vertreter im Ministerium haben wird. C. M. Houghton aus New-York wird als der neue Bundesgeandte bei England, Carl Schurz als der in Berlin und Gouverneur Jenton als der in Wien genannt. Ein Massenwechsel von Beamten wird nicht stattfinden.

## Deutschland.

— Berlin, 6. März. [Der Sitz des Reichsgerichts. — Einnahmen und Ausgaben für Elsaß-Lothringen. — Die Kosten der Kasernirung.] Nachträglich sind im Bundesrathe durch dessen Zustimmung die Motive des Gesetzentwurfs über den Sitz des Reichsgerichts festgestellt worden. Die Fertigstellung dieser Arbeit verzögert die Ueberweisung der Vorlage an den Reichstag. Das Arbeitsmaterial für letzteren hat sich inzwischen so gehäuft, daß die Plenarsitzungen nunmehr ohne Unterbrechung aufgenommen werden möchten. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1875 zugehen lassen. Danach betragen die Einnahmen 44,161,515,26 M. und einschl. der verbliebenen Reste 46,286,978,13 M. Die Ausgaben betragen dagegen mit Einschluß der Reste 46,221,531,91 M., mithin Bestand mit Einschluß des eiserne Fonds von 2 Mill. Mark für die Landeshauptkasse 2,263,451,02 M., wogegen die Ausgabeüberschüsse die Einnahme-Rückstände um 2,198,004,80 M. übersteigen, so daß sich ein Ueberschuß der rechnungsmäßigen Einnahme über die rechnungsmäßige Sollausgabe ergibt von 65,446,22 M. — Der Kostenanschlag für die Kasernirung des Reichsheeres ist in den Motiven zu dem mehrfach erwähnten Gesetze, wie folgt, erläutert: „Eine specielle Projectirung und Veranschlagung der einzelnen Bauten kann nur allmählig und erst dann erfolgen, wenn der Grund und Boden zur Verfügung steht und

die Ausführung des Baues in nähere Aussicht genommen wird. Die Ansätze in der Vorlage beruhen auf ungefähren Schätzungen bezw. auf Erfahrungssätzen. Die bestehenden Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen vom Jahre 1874 dienen als allgemeine Norm für die bei Anlegung neuer Kasernen in Betracht zu ziehenden Bedürfnisse. Einen weiteren Inhalt haben die in jüngster Zeit ausgeführten Bauten bezw. die zuletzt ausgearbeiteten Bauprojekte geboten. Zu den Kasernenbauten werden außer den eigentlichen Unterkunfts- räumen für Mannschaften und Pferde auch alle diejenigen Neben- anlagen gerechnet, welche den wirtschaftlichen Bedürfnissen und der Ausbildung der Truppen dienen und, wenn sie in der Garnison nicht sonst vorhanden, bei einem Neubau auf dem Kasernengrundstück mit aufgeführt werden müssen, z. B. Heergeräthschuppen, Exercierhäuser, Reitbahnen, Beschlagschmieden, Krankenställe u. Die Kostenanschläge erstrecken sich nicht bloß auf die Bauausführungen, sondern auch auf die nothwendig werdenden Ausgaben für die Ausstattung der Kasernen, Ställe und Wirtschaftsräume. Nach diesen Gesichtspunkten und unter Vermeidung jedes Lurus in Bauausführung und Ausstattung ergibt sich: a. als Bedarf an Baugrund für ein Infanterie-Regiment zu 3 Bataillonen nebst allem Zubehör 400—500 Ar, für 2 Bataillone 250—300 Ar, für 1 Bataillon 150—200 Ar, für 1 Cavallerie- Regiment zu 5 Escadrons 450—650 Ar, für 4 Escadrons 400 bis 500 Ar, für 3 Escadrons 300—400 Ar, für 2 Escadrons 200 bis 300 Ar, für 1 Escadron 100—200 Ar; b. als Bedarf an Baukosten für den Kopf 1000—1200 M.; c. als Bedarf für Bau- und Ein- richtungskosten der Pferdehöfe für den Stand 1200—1400 M.; d. abgesehen hiervon sind die Kosten für Nebenanlagen, deren Bedarf in den einzelnen Garnisonen ein verschiedener ist, besonders in Rech- nung zu stellen. Im Allgemeinen sind in dieser Beziehung anzunehmen die Kosten: der Latrinenanlage für 1 Bataillon auf circa 12,000 M., eines Heergeräthschuppens auf ca. 12,000 M., eines Exercierhauses auf ca. 36,000 M., einer Reitbahn auf ca. 50,000 M., einer Beschlagschmiede (5 Feuer) auf ca. 25,000 M., eines Kranken- stalles für 5 Escadrons auf ca. 22,000 M., eines Stalles für die Offizierpferde der Infanterie auf ca. 12,000 M., der Terrainregulierung, Abwässerung, Einfriedigung u. zu 10 bis 15 Procent der Gesamt- summe. Die in Folge von Dislocationsänderungen disponiblen fiska- lischen Kasernen und sonstigen Garnisonanstalten und Grundstücke werden, soweit sie nicht etwa für andere militärische Zwecke Verwen- dung finden, der Verfügung nach dem Gesetze vom 25. Mai 1873 unterliegen. Der Gesamtwert dieser Grundstücke wird ungefähr zu veranschlagt sein: Kasernement, Exercierhäuser, Reitbahnen, Offizier- Speiseanstalten, Defonomiegebäude, Garnisonhöfe, Heergeräths- Schuppen, Wachen und Arresthäuser 2,312,000 M., Exercier- und Schießplätze 191,300 M., Lazareth 408,700 M., Proviantamtsgebäude 165,300 M. — In einzelnen neuen resp. zu verstärkenden Garnisonen wird eine Erweiterung der Exercier- und Schießplätze, der Lazareth- und Proviantamtsgebäude nothwendig werden. Die Mittel hierfür werden, soweit ein Neuerwerb oder eine Neuanlage erforderlich ist, und das Bedürfnis nicht durch Ermiethung gedeckt werden kann, ledig- lich dem ordentlichen Etat zur Last fallen müssen. Derselbe ist über- schlaglich — wenn zunächst die Möglichkeit einer Ermiethung, da, wo sie zweifelhaft ist, nicht in Betracht gezogen wird — angenommen: für Exercier- und Schießplätze auf 3,013,000 M., für Lazareth auf 2,486,000 M., für Proviantamtsgebäude auf 610,000 M.

**Berlin, 6. März.** Fürst Bismarck über Rußland und General Sgnaieff. — Conservative Novelle zur Gewerbeordnung. — Oesterreichische Panславisten und Deutschland. — Aus höheren Regionen über den Not- stand. — Des Kaisers 80. Geburtstag. — Oberbürger- meister Dr. Becker. — Grundbesitz für Reichsunmit- telbare. Es ist nach der „Kreuz-Ztg.“ richtig, daß Fürst Bismarck auf seiner letzten Soiree bemerkte, die Mächte scheinen wenig geneigt zu sein, sich an der Action im Orient zu betheiligen. Wie wir in- dessen hören, fügte er hinzu, daß Rußland nicht umhin können werde, Krieg zu führen, welcher übrigens nur von kurzer Dauer sein würde. Selbstverständlich fällt diese letztere Aeußerung als ein helles Streif- licht auf die Mission des Generals Sgnaieff, der man eine ausschließ- lich friedliche Tendenz zuschreibt. Das dürfte zu weit gehen. Nichtig

ist nur, daß Czar Alexander von Neum seine Friedenswünsche beto- nen ließ. General Sgnaieff legt indessen mehr als je Gewicht auf die Uebereinstimmung der Westmächte und das bezeichnet die neue Phase in den diplomatischen Verhandlungen, die von ihm in Paris geführt werden sollen. Daß man die Negotiationen des russischen Generals mit Frankreich hier mit besonders wachsamem Auge ver- folgen wird, glauben wir versichern zu dürfen. — Der Antrag der Deutsch-Conservativen auf Abänderung der Gewerbeordnung ist dem Vernehmen nach im Schooße der Partei selbst auf mannigfachen Widerspruch gestoßen. Ein Theil der frommen Wünsche über die Verpflichtung der Gesellen und Gehilfen, Arbeitsbücher zu führen, so- wie über die Regelung des Lehrlingswesens, hätte zurückgezogen wer- den sollen. In Bezug auf die letzteren Bestimmungen wurde eine Verständigung unter den Meistern selbst als genügend erachtet. Man konnte sich der Erwägung nicht verschließen, daß die Einführung dieser Maßregel zu fortwährenden polizeilichen Verationen der Arbeiter und zu Conflicten zwischen diesen und den Meistern führen würde. Derlei Provocationen der Arbeiter seien in großen Städten am wenigsten am Platze, wo die Socialdemokraten bereits eine bedrohliche Höhe gewon- nen haben. Diese Erwägungen sind indeß nicht durchgedrungen, weil angenommen wurde, daß auch innerhalb der liberalen Partei die Wünsche über die Revision der Gewerbeordnung mehrfach betont wor- den und auf eine Zustimmung zu rechnen sei. — Eine diplomatische Persönlichkeit aus Oesterreich, die seit Kurzem hier anwesend ist und auch in Verkehr mit parlamentarischen Notabilitäten trat, gab wieder- holt dem Mißtrauen Oesterreichs gegen gewisse russische Staatsmänner Ausdruck. In den bezüglichen Auslassungen des österreichi- schen Diplomaten wurde vornehmlich betont, daß die Wiener Regierung mit wachsender Sorge den Sympathie-Erklärungen österreichischer Panславisten für die deutsche Regierung und ihren leitenden Staatsmann zusehe. Die Organe dieser Partei, welche sonst ihren Deutschthum in erster Linie auf den deutschen Reichskanzler übertrugen, wissen sich jetzt nicht vor Lobeserhebungen für ihn zu lassen. Diese zehrsichigen Beweisausführungen des Fürsten Bismarck hatten bisher von der halbamtlichen deutschen Presse kein Dementi erfahren, so daß man in Wien annehmen mußte, es läge ein System in dieser Verquickung russischer und preussischer Politik, die auf den alleinseligmachenden Panславismus hinauslaufe. Wie wir hören, erklärte man hier, daß diese Beforgnisse jedweder Grundlage entbehren. Für die slavischen Agitationen in Oesterreich, welche sich auf deutsche Sympathien be- zügen, habe man hier absolut kein Verständnis und bekümmere sich auch nicht darum. — Bei der jüngsten Soiree des Kronprinzen, an der auch hervorragende Parlamentarier theilnahmen, wurde u. A. auch die wirtschaftliche Gesetzgebung und die Stellung der verschiedenen Parteien zu derselben in Betracht gezogen. Von conservativer Seite glaubt man annehmen zu können, daß sich der Kronprinz in den meisten wirtschaftlichen Fragen in Uebereinstimmung mit dem Fürsten Bismarck befindet. — Der Tag, an welchem der Kaiser sein 80. Lebens- jahr vollendet, soll von einer Reihe von Städten festlich begangen werden. Um eine gemeinschaftliche Kundgebung zu erzielen, haben sich die größeren derselben bereits mit einander in Verbindung gesetzt. — Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Becker, welcher mit mehreren Stadtverordneten in Sachen der Festungswerke seiner Stadt in Berlin war, ist heute Mittag wieder nach dem Rhein zurückgekehrt. Bekannt- lich war er beauftragt, der Militärverwaltung eine beträchtliche Summe — 9 Mill. M. — für die Ueberlassung des Befestigungs-Terrain zu bieten. Was er in dieser Beziehung ausgerichtet hat, entzieht sich noch der öffentlichen Kenntniß, doch hätte man meinen sollen, daß die neuesten Zeitungsnachrichten, wonach in Köln die Agitation für eine unentgeltliche Uebernahme der Werke in stetigem Wachsen begriffen ist, seinem Unternehmen hätten Succurs verleihen müssen. Gestern folgte Dr. Becker mit seinen Begleitern einer Diner-Einladung des Reichs- kanzlers, dem er bei Gelegenheit der letzten parlamentarischen Soiree seine Aufwartung gemacht hatte. — Die früher reichsunmittelbaren Herren im Westen des preussischen Staates, welche am Rheine keine Gelegenheit mehr haben, ihren Grundbesitz zu vergrößern, scheinen jetzt auf Erweiterungen in den östlichen Provinzen zu fassen. So ist vor einigen Tagen ein größeres Besitzthum in der Provinz Pommern für den Preis von mehr als eine halbe Million Mark in das Eigen-

thum des Fhr. von Vibra, des jetzigen liberalen Abgeordneten für Neuwied-Altenkirchen, übergegangen, der den Ankauf für den Fürsten von Wied vollzogen haben soll.

**Berlin, 6. März.** [Die Matrikularbeiträge. — Die Conservativen und die Gewerbeordnung.] Daß der Reichs- tag vor Oftern mit der Budgetberatung fertig werden sollte, erscheint jetzt, wo endlich der ganze Etat mit allen Anlagen vorliegt, den sach- verständigen Abgeordneten durchaus unmöglich; man wird also Seitens der Reichsregierung den Reichstag um eine Bewilligung der Verlänge- rung des vorigen Etats über den ersten April hinaus angehen müssen. Inzwischen verräth ein von der Fortschrittspartei eingebrachter Antrag Richter und Genossen, betreffend Abänderung der Gesetze über den Reichsinvalidenfonds und über den Reichstagsgebäudefonds, daß diese Partei ernsthaft gegen die Erhöhung der Matrikularbeiträge vorgeht. Daß dem Reichsinvalidenfonds, dem überreichlich doctriert, aus dem ordentlichen Haushaltetat alle Pensionen und Unterstützungen für Militärpersonen, Militärbeamte und deren Hinterbliebene überwiesen werden, und daß die vom Reichstagsgebäudefonds anwachsenden Zinsen, so lange Aussicht für Verwendung des Fonds nicht vorhanden ist, zur Abwendung neuer Reichs- oder Landessteuern auf laufende Ausgaben des Reiches verwendbar werden, dagegen lassen sich stichhaltige Gründe kaum anführen, und so kann man sich der Hoffnung hingeben, daß es dem Reichstage gelingen wird, mindestens die beabsichtigte allgemeine Erhöhung der Matrikularbeiträge um 24 Millionen Mark wieder ab- zuwenden. Ob auch die große Kasernen-Anleihe, ist eine andere Frage. Neben diesem Antrage der Fraction der Fortschrittspartei liegt noch eine Interpellation der Freiconservativen (Günther und Richter-Meissen und Genossen) und ein Antrag der conservativen Fraction (von Seyde- witz und Gen.) vor; beide betreffen denselben Gegenstand: Abände- rung der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 nach den Wünschen und Petitionen der Handwerkerpartei. Es ist charakteristisch, daß die beiden conservativen Fractionen sofort nach Eröffnung des Reichstages einen Wettlauf zu Gunsten der Handwerkerpartei beginnen und dabei den öffentlich bekundeten Voratz, möglichst gemeinschaftlich oder ein- trachtlich zu handeln, sofort außer Acht lassen. Der beiderseitige Eifer wird vielleicht auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß vielen conser- vativen Abgeordneten bei den Wahlen der Beifall der Handwerker- partei recht gut zu Statten kam, und daß manche Abgeordnete dieser Partei die Zusage gemacht haben, eine Initiative des Reichstages in der Gewerbeordnung anregen zu wollen. Der Antrag der Conserva- tiven hat den Vortheil, daß er, in der Form eines Gesetzesentwurfs ein- gebracht, genau erkennen läßt, was die Herren Antragsteller wollen. Von der Pflicht der Meister, den Lehrling in die obligatorische Fort- bildungsschule zu senden, ist im Antrage nichts gesagt, obwohl die Einführung dieser Schulen in allen nicht lediglich einseitige Arbeit- geber-Interessen vertretenden Handwerkerpetitionen gefordert ist. Die Interpellation der Freiconservativen macht es sich bequem; sie fordert gründliche Abänderung der Gewerbeordnung und führt nur als Bei- spiele an, daß das Lehrlingswesen, die Frauen- und Kinderarbeit, die Schank- und Gastwirtschaften, Abänderungen der Bestimmungen er- fordert, der Contractbruch verhindert, die Wanderlager und der Hausir- handel beschränkt werden muß. Wie es zu machen ist, haben die Herren nicht verrathen; das wird man vielleicht aus der Begründung der Interpellation erfahren. Da der einzige als Jünfler gewählte Abgeordnete, ein Hamburger Maurermeister, wie sein Vorgänger, der nationalliberalen Partei beigetreten ist, so dürften auch noch von dieser Partei oder einem Theile derselben Anträge derselben Richtung zu er- warten sein. Die Fortschrittspartei wird vorsichtigen Verbesserungen der Vorschriften über das Lehrlingswesen gewiß nicht abgeneigt sein, auch Vorschläge über Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und über die obligatorische Fortbildungsschule für nützlich erachten, Arbeits- controlbüchern, Contractbruchstrafen und den andern geplanten Be- schränkungen der Gewerbefreiheit wird sie ohne Zweifel einmüthig Widerstand leisten, — ob mit Erfolg, ist zweifelhaft, da auch die Clericalen zu großen Concessionen an die Handwerkerpartei bereit sind.

— **ch. Berlin, 6. März.** [Die Ausfichten der Realschulen 1. Ordnung.] Die Cabinetsordre vom 18. Januar c., welche den Cadettenanstalten den Lehrplan der Realschulen 1. Ordnung vorschreibt, ist nach ihrer ganzen Bedeutung noch nicht gewürdigt worden. Sie

## Die Matthäus-Passion von Seb. Bach.

Nach mehrjähriger Pause gelangte Bach's „Passionsmusik nach dem Evangelium Matthäi“ gestern durch die Singakademie wieder zur Auf- führung. Man hat dieses erhabenste und vollendetste Werk unserer gesammten geistlichen Musik-Literatur das „fünfte Evangelium“ ge- nannt, und in der That bildet es eine Offenbarung tieffter religiöser Empfindung und höchsten musikalischen Genies, welches jeden Zuhörer mit unwiderstehlicher Gewalt ergreift, auch wenn er dem Meister in die fast unergründlichen Tiefen künstlerischer Technik nicht zu folgen vermag. — Den Grundton des Werkes bildet das lyrische Element, welches in der Mehrzahl der Recitative, den Arien und Chorälen vor- waltet, doch fehlt es auch an epischen und namentlich an dramatischen Schönheiten nicht; in letzterer Beziehung üben insbesondere die Gegen- reden der handelnden Personen und die kurzen Chorätze die mächtigste Wirkung aus.

Der Aufführung bietet die Matthäus-Passion ganz abnorme Schwierigkeiten. Die polyphone Structur des Werkes verlangt die sorgfältigste Befandlung Seitens des Chors und Orchesters, an die Solosänger stellt das Werk andererseits die höchsten Anforderungen. — Bezüglich der Soli verdient nur die gestrige Aufführung ungetheiltes Lob. Den „Jesus“ sang Herr Oberhauser, ein Sänger, der vor wenigen Jahren seine Laufbahn an unserm Stadttheater begann und sich seit dieser Zeit zu einem sehr beliebten Mitglied der Berliner Hof- oper emporgeschwungen hat. Herr Oberhauser laserte gestern den Beweis, daß er auch auf dem Gebiete des Oratorien-sanges vorzüg- liches leiste, er sang die schwierige Partie silvoll, mit edlem Ausdrucke und wohlthuernder Correctheit. — Der „Evangelist“ ist bekanntlich eine hervorragende Leistung des Herrn Torrigge, obwohl die Partie dem Sänger durch ihre ungewöhnliche Höhe unbehaglich liegt. Die Lebendig- keit und Schärfe der Declamation, verbunden mit tiefster Innigkeit des Vortrages, verdienen rückhaltlose Bewunderung. Die übrigen Solopartien wurden durch die Damen Painsch und J. Sahn und Herrn A. Seidelmann in dankenswerther Weise gesungen.

Die correcte und charakteristische Ausführung der Chöre zeugte von sorgfältigem Studium und verdient volle Anerkennung und unsern Dank an den Dirigenten, Herrn Musikdirector Schäffer. Mit Schärfe und Präcision kamen zumest auch die kleineren Zwischensätze des Chors zur Geltung, wir erwähnen insbesondere den prächtigen Doppelchor: „Sind Blige, sind Donner“. Dagegen stand das Orchester keineswegs auf der Höhe seiner Aufgabe und beeinträchtigte mitunter durch merkbare Schwankungen empfindlich die Gesamtwirkung.

## Julia.

Von Octave Feuillet.

### III.

Bereits seit mehreren Monaten war Herr von Lucan Clotildens Gemahl, als das Gerücht sich verbreitete, daß Fräulein Julia von Tré- coeur, dieser frühere leibhaftige kleine Teufel, im Begriff stehe, im Kloster Faubourg St. Germain, wohin sie sich kurze Zeit vor der Ver- heirathung ihrer Mutter zurückgezogen hatte, den Schleier zu nehmen. Und dies Gerücht war begründet. Julia, die sich Anfangs nur mit Mühe der strengen Disciplin und den Vorschriften untergeordnet hatte, denen auch die Pensionärinnen der Klostergemeinde unterworfen waren, war nach und nach von einer frommen Inbrunst ergriffen worden, deren Ausföhrungen man sich sogar gezwungen sah, zu mäßigen. Sie hatte ihre Mutter flehentlich gebeten, der unwiderstehlichen Berufung, welche sie für das religiöse Leben in sich fühlte, kein Hindernis entgegenzusetzen, und Clotilde hatte es nur mühsam durchgesetzt, daß sie ihren Entschluß wenigstens bis zu ihrem vollendeten sechszehnten Jahre aufschöbe.

Die Beziehungen der Frau von Lucan zu ihrer Tochter waren seit ihrer Verheirathung sehr eigenthümlicher Art. Sie besuchte sie fast täglich und erhielt jedesmal die lebhaftesten Beweise von Julias Zuneigung, aber in zwei Punkten und gerade den empfindlichsten, war das junge Mädchen unerbittlich geblieben. Sie hatte weder jemals eingewilligt unter das mütterliche Dach zurückzukehren, noch den Gemahl ihrer Mutter wiederzusehen. Lange Zeit ließ sie vergehen, ohne auf Clotildens veränderte Lebensstellung die geringste Anspielung zu machen und that, als wisse sie gar nichts davon. Eines Tages endlich, als die Gezwungenheit einer solchen Zurückhaltung ihr länger unerträglich erscheinen mochte, sagte sie einen Entschluß und auf ihre Mutter einen ihrer funkelnden Blicke richtend sagte sie:

„Nun? und bist Du wenigstens glücklich?“

„Wie sollte ich“, antwortete Clotilde, „da Du denjenigen hassest, den ich liebe?“

„Ich hasse Niemanden“, versetzte Julia trocken.

„Wie geht es Deinem Mann?“

Von diesem Tage an erkundigte sich Julia regelmäßig nach Herrn von Lucan in einem Tone gleichgültiger Höflichkeit, aber niemals sprach sie ohne Zögern und ohne sichtlich Unbehagen den Namen des Man- nes aus, der ihres Vaters Platz einnahm.

Inzwischen hatte sie ihr sechszehntes Jahr erreicht, und da das Versprechen ihrer Mutter ein formelles gewesen, so war Julia nun durch nichts abgehalten, ihrer höheren Berufung zu folgen und sie be- reitete sich darauf vor mit fast ungeduldigem Eifer, zur höchsten Er- bauung der Klostergemeinde.

Frau von Lucan gab eines Morgens, ihrer Mutter und dem

Gatten gegenüber, der quälenden Angst Ausdruck, die ihr Herz in der letzten Frist vor Julias Einkehrung fast zu erdrücken drohte.

„Was mich betrifft, meine Tochter“, sagte die Baronin, „so gestehe ich Dir, daß ich mit allen meinen Wünschen den Tag herbeisehne, den Du so fürchtest. Dieses Dasein, das Du seit Deiner Verheira- thung führst, gleicht ja keinem menschlichen mehr; aber Deine haupt- sächlichste Marter ist eben der Kampf, den Du gegen die Widerspenstig- keit dieses Kindes führst. Nun, wenn sie erst Nonne sein wird, dann giebt es keine Kämpfe mehr, es wird Dir leichter ums Herz sein, und bedenke wohl, daß Ihr in Wirklichkeit nicht mehr von einander getrennt sein werdet, als bisher, da das Haus ihr ja nicht verschlossen ist. Ich wünsche wohl, es wäre an dem, was mich anlangt, aber es ist nur einmal nicht so — und dann, warum willst Du Dich einer Be- rufung entgegenstellen, die ich wahrhaftig als eine gütige Schickung der Vorsehung betrachte? — Selbst im Interesse dieses Kindes solltest Du Dir gratuliren, daß sie diesen Entschluß gefaßt hat. — Ich rufe Deinen Mann zum Zeugen an, — nicht wahr, Herr von Lucan, ich frage Sie bloß, was müßte man von einem solchen Charakter gewärtigen, wenn man ihn entseßelt in die Welt ließe? Welches Unheil würde sie anrichten! Sie wissen ja, welch einen Kopf sie hat, — einen Vulcan! Und nehmen Sie dazu, mein Freund, daß es eine wahre Suno an Schönheit geworden ist. Sie haben sie lange nicht gesehen und können sich keine Idee davon machen, wie sie sich entwickelt hat. — Ich, die ich mich zwei Mal wöchentlich an diesem Anblick regaltire, ich kann bezeugen, daß sie eine wahre Suno ist, und dazu gelehrt, wie eine Göttin, — sie ist so wohlgebaut — tabellos vom Kopf bis zur Zehe! Wenn Sie ihr einen Vorhang mit einer Segugel umstecken, so würde sie doch aussehen, als käme sie aus dem Museum! — Da, fragen Sie Peter, was er dazu sagt, er genießt ja die Ehre ihres schönen Anblicks!“

Herr von Moras, welcher in diesem Augenblicke eintrat, theilte in der That mit einer sehr kleinen Zahl intimer Freunde des Hauses den Vorzug, Clotildens zuweilen nach Julias Kloster begleiten zu dürfen.

„Hören Sie, mein guter Graf“, begann die Baronin wieder, „wir sprachen soeben von Julia und ich sagte meiner Tochter und meinem Schwiegersohn, es sei ein wahres Glück, daß sie eine Heilige werden will, in Anbetracht, daß sie sonst ganz Paris in Brand stecken würde.“

„Weil?“ — fragte Moras.

„Nun weil sie schön ist wie die Sünde!“

„Ohne Zweifel, sie sieht sehr gut aus“, sagte der Graf ziemlich kühl. Die Baronin und Clotilde gingen aus, um einige Besorgungen zu machen und Herr von Moras blieb mit Lucan allein.

„Es scheint mir wahrhaftig, daß man recht hart gegen diese arme Holbe ist“, sagte er zu ihm.

„Wie so?“

„Ihre Großmutter spricht von ihr nicht anders, als von einer gott-

Bedeutet für die Realschulen 1. Ordnung, denen bei dem Eintritt des Sch. Rath Bonitz in das Cultusministerium von übereifrigen Freunden der Gymnasialbildung bereits das „Requiem“ angestimmt war, die Sicherung ihrer Fortexistenz, an der die Kenner des Realschulwesens allerdings niemals gezweifelt hatten; sie bedeutet aber darüber hinaus auch die sichere Hoffnung, daß den Realschulen 1. Ordnung die von der Mehrzahl der Realschulmänner so eifrig erstrebte völlige Gleichberechtigung mit den Gymnasien in dem neuen Unterrichtsgesetze nicht verweigert werden wird. Die den Realschulen 1. Ordnung günstige Stimmung in den höchsten militärischen Kreisen, die sich auf eine ganze Reihe von Erfahrungen gründet, wurde schon, ehe die Cabinetsordre publicirt war, in einer hier abgehaltenen Konferenz des Ausschusses des Realschulmänner-Vereins constatirt, welcher auch eine Anzahl von Abgeordneten, deren Interesse für das Schulwesen bekannt ist, beizuhöhen. Dort wurde mitgetheilt, daß speciell der Kriegsminister v. Ramecke sich über die auf den Realschulen 1. Ordnung gewährte wissenschaftliche Vorbildung durchaus anerkennend geäußert hatte. Gleichzeitig konnte über die Fortschritte des Realschulmänner-Vereins Erfreuliches berichtet werden. Von den Abgeordneten nahmen Dr. Lasker und Dr. Paur das Wort, um ihren Sympathien für die Bestrebungen des Vereins Ausdruck zu geben und zu versichern, daß sie für die Forderung der Zulassung der Realschul-Abiturienten zu jeder Art von Universitätsstudien eintreten werden. Auch sonst hört man Günstiges über die in beiden liberalen Fraktionen herrschenden Ansichten bez. der Realschulen. Da sich somit beide Strömungen von oben und von unten in dieser Frage begegnen, so ist wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß dieselbe ihre Lösung in einer den Realschulen 1. Ordnung günstigen Weise findet. Es wird nun noch Sache der Presse sein, dem Volke die Berechtigung zur Aufstellung jener Forderung Seitens der Realschulen zu beweisen.

**Aus Thüringen, 5. März.** [Die sondershäuser Minister-Erklärung] ist eine Folge der von dem Minister v. Kehler in Sachen der Gerichtsorganisation besetzten Politik. Er hat sich der thüringischen Vereinbarung über das gemeinsame Oberlandesgericht noch nicht angeschlossen, weil er mit Preußen über eine Gerichtsgemeinschaft, die nach Sondershausen ein Landgericht domiciliren würde, verhandelte. Das konnte aber nicht erreicht werden und wird Sondershausen noch von dem ihm offen gehaltenen Eintritte zu der thüringischen Gerichtsgemeinschaft Gebrauch machen müssen, der Minister aber nahm seinen Abschied.

**Düsseldorf, 5. März.** [Die hiesige Regierung] macht, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, bekannt, daß in Folge des Druckes, welcher andauernd auf Handel und Industrie in Belgien lastet, die Zahl der hilfsbedürftigen deutschen Reichsangehörigen daselbst fortgesetzt in der Zunahme begriffen sei, weshalb sie die Arbeiterbevölkerung vor dem Arbeitsnuth in Belgien warne. Gleichzeitig wird aufmerkzaam darauf gemacht, daß fremde Arbeiter von der belgischen Behörde nur gegen Hinterlegung eines regelmäßigen Reisepasses ein Arbeitsbuch ausgestellt erhalten, und ohne ein solches dauernde Beschäftigung in Belgien nicht zu finden ist.

**Karlsruhe, 5. März.** [Der Prinz Wilhelm von Baden,] der zur Zeit in Palermo verweilt, ist daselbst nicht unerheblich erkrankt. Dem auf Befehl des Großherzogs, d. d. Neapel, 3. März, veröffentlichten Bulletin zufolge hat das Fieber, an dem der Prinz seit dem 23. Februar leidet, am 23. vor. M. einen typhösen Charakter angenommen. Ein deutscher Arzt, Dr. Berlin, unter Ziehung eines italienischen Leiters die Behandlung des hohen Kranken. Die Aerzte erklären den Verlauf der Krankheit bis jetzt für günstig und ohne erschwerende Complicationen; das Fieber hält sich in mäßigen Grenzen.

## De sterreich.

**Wien, 6. März.** [Hinrichtung.] Heute um 7 Uhr Morgens wurde das Todesurtheil an dem Mörder Raimund Hackler vollstreckt.

## Frankreich.

**Paris, 4. März.** [Zum Schulwesen.] Bei der letzten Ziehung, schreibt man der „R. Z.“, ergab sich, daß die Zahl der Recruten, die nicht lesen und schreiben können, in einigen Gegenden Frankreichs noch immer sehr beträchtlich ist. In Earm und Garonne kamen sechs auf zehn Dienstpflichtige, in Ardèche, Aveyron und Lozère konnte die Hälfte

der Reute weder lesen noch schreiben. Die Departements Doubs, Meurthe und Mosel sind im Schulunterricht am weitesten: dort kommt nur ein Unwissender auf 19 Dienstpflichtige, hier einer auf 17; nach diesen Departements folgen Obere Saone, Jura und Maas. Der Pariser Gemeinderath sprach kürzlich den Wunsch aus, daß die Klassen der Gemeindeschulen für die jüngsten Altersstufen auch für Knaben von Lehrkräften geleitet werden möchten, weil Frauen geeigneter seien, kleinen Kindern Unterricht und Erziehung zu erteilen. Der Departementalrath für den öffentlichen Unterricht nahm diesen Wunsch gut auf, ordnete jedoch an, daß diese Klassen von dem Rest der Schulen getrennt werden sollen; in Schulgebäuden, wo der Raum dazu fehlt, wird man mit dieser Absonderung der jüngsten Altersstufen bis zum Bau der neuen Gebäude warten müssen, welche die Stadt Paris jetzt in verschiedenen Stadttheilen bauen läßt. In Paris, das läßt sich nicht leugnen, geschieht jetzt viel, um die Volksschule rasch zu heben und den Volksunterricht auszubreiten.

## Spanien.

**Madrid, 1. März.** [Posada Herrera. — Barzanallana. — Die Reise des Königs.] Obgleich die Wiedereröffnung der Cortes, schreibt man der „R. Z.“, noch in ziemlicher Entfernung liegt und vor der Rückkehr des Königs gar nicht daran gedacht wird, füllen die Zeitungen — vielleicht aus Mangel an anderen Stoffen — ihre Spalten mit Muthmaßungen und Wünschen über die Wiederwahl des Vorsitzenden der Zweiten Kammer und seiner Stellvertreter. Die Regierung möchte sich des Herrn Posada Herrera, der sich niemals sehr gefällig gezeigt hat, entledigen; aber sie hat anscheinend nicht den Muth, an seiner Stellung zu rütteln, denn sie mag wohl fühlen, daß die Mehrheit nach dem Ausscheiden dieses Mannes ihren Schwerpunkt nicht mehr auf der rechten Seite des Hauses haben würde. Die vereinigten Linken beabsichtigen nun gleichfalls, Herrn Posada Herrera die Würde eines Vorsitzenden zu übertragen, und zwar soll darin eine Rundgebung gegen die Regierung eingeschlossen sein. Posada's Vergangenheit, sein unparteiisches, selbstständiges Auftreten, seit er wieder auf dem politischen Schauplatz erschienen ist, haben ihn stillschweigend zum Vorbild der gemäßigten Liberalen in der Kammer gemacht. Das Bündniß zwischen Centralisten, Constitutionellen und Willen kam nur auf der Grundlage zu Stande, daß Posada Herrera aus den drei genannten Gruppen ein Ministerium bilden werde, sobald es mit dem jetzigen zu Ende gehe. Daran denkt nun freilich Herr Canovas noch nicht, der in gleichem Maße Moderados um sich sammelt, als die Liberalen aus seiner Umgebung scheiden. Er scheint sogar damit umzugehen, demnächst eine kleine Veränderung in seinem Cabinet erfolgen zu lassen. Der Finanzminister Barzanallana ist nämlich schon seit geraumer Zeit die Zielscheibe unzähliger gerechtfertigter und ungerechtfertigter Angriffe. Es ist eine saure Arbeit, in dem Labyrinth des spanischen Staatshaushaltes Ordnung schaffen und halten zu müssen. Salaverria hatte den ersten Theil dieser Aufgabe fast gelöst; er blieb nicht lange genug am Ruder, um Hand an den anderen legen zu können. Seinem Nachfolger Barzanallana fehlte es nie an gutem Willen, doch ist er nicht unabhängig genug, um seine Pläne kräftig durchzuführen. Er muß auf die Zusicherungen derer hören, die ihn zum Minister gemacht haben, denn sein eigenes früheres Verdienst ist dabei gar nicht in die Waagschale gefallen. Daß auf diese Weise nichts Ersprießliches geleistet werden konnte, ist leider nur zu klar; die 3proc. innere Rente steht schon seit geraumer Zeit auf 11, genau wie es während der föderalistischen Schilderhebung in Cartagena der Fall war, und die Noten der Bank von Spanien, die immer vollständig gewesen sind, werden jetzt nur noch gegen einen Verlust von 2½ bis 3 pCt. angenommen. Dazu kommt nun noch die allgemeine Geschäftsstille und die trübe Aussicht in die Zukunft. Der Finanzminister allein wird dafür verantwortlich gemacht; denn die Spanier bedürfen gleich ihren transpyrenäischen Nachbarn für das Unheil, das ihnen durch eigenes und allgemeines Verschulden zustoß, eines Sündenbocks. Barzanallana befindet sich nun in der keineswegs beneidenswerthen Lage, diese Rolle spielen zu müssen, bis er von einem bei der Börse und dem großen Publikum beliebteren Nachfolger abgelöst wird. — Sämmtliche ministerielle Blätter haben Berichterstatter nach dem Südosten des Landes gesandt, die den König von Stadt zu Stadt begleiten

und viele Spalten über den Empfang, den man dem jungen Monarchen bereitet, zu schreiben wissen. Obgleich nicht derartige officiële Ergüsse mit Vorbedacht aufzunehmen sind, so verlaute doch auch von anderer unparteiischer Seite, daß die Aufnahme in Cartagena, Alicante und Tarragona eine sehr warme gewesen ist. Ein reicher Fabrikant der ersten Stadt hatte den Fußboden des Raumes, wohin er den König geleitete, mit Silberplatten belegt. In Alicante, wo sich eine königliche Tabakfabrik befindet, war des Tabaks kein Ende. Die „Correspondencia“ meldet, daß die 6000 Arbeiterinnen der Fabrik in einem wahren Freudentaumel geschwebt hätten, worauf von der „Jeria“ gefragt wird, ob dieselben vielleicht ausnahmsweise officiellen Tabak geraucht hätten.

## Großbritannien.

**A. A. C. London, 5. März.** [George Odger,] der bekannte radicale Agitator, ist gestern nach längerem Krankenlager in seinem 62. Lebensjahre gestorben. Er war seines Zeichens ein Schuhmacher. In 1870 und 1874 bewarb er sich erfolglos um die Vertretung des hauptstädtischen Districtes Southwark im Parlament. Die Arbeiter Londons beabsichtigen, ihm nächsten Sonntag ein öffentliches Begräbniß zu veranstalten.

[In Dublin] wurde gestern John Mahony, das berühmte Oberhaupt der Fenier, der am 10. ult. in Newyork gestorben und dessen Leiche nach Irland gebracht worden, zu Grabe getragen. An dem Begräbniß theilnahmen sich über 6000 Personen, die mit Trauerabzeichen und in militärischer Ordnung hinter dem von 20 ehemaligen politischen Gefangenen getragenen Sarge schritten. Dem Leichenzuge voran marschirten die Mitglieder von 20 städtischen Gewerlen mit ihren Bannern und Musikbänden. Etwa 100,000 Menschen bildeten die Zuschauer dieser echt fenischen Kundgebung. Am Grabe hielt ein ehemaliger politischer Gefangener, Namens Kicham, eine Rede, in welcher er bemerkte, daß der Fenismus noch nicht ausgestorben sei. Im Andenken der irischen Dienstmädchen wird Mahony noch lange fortgeleben, denn durch den Nimbus seines Namens ließen sich die zahllosen „Bridgetts“ i. J. verleiten, für ca. 250,000 Doll. Bonds der „Irish Republic“ zu zeichnen und was mehr sagen will, auch zu bezahlen.

[Aus Indien.] Aus Calcutta wird der „Times“ unterm 4. d. Mts. auf telegraphischem Wege gemeldet: Ein Vertrag mit Khehat ist geschlossen worden, kraft dessen die britische Regierung sich verpflichtet, den Khan gegen innere und äußere Feinde zu unterstützen, ihm eine jährliche Subsidie von 10,000 Pfd. St., sowie eine Summe von 2000 Pfd. St. zu zahlen zum Zwecke der Bewirtung solcher Verbesserungen im Lande, welche die Regierung billigen dürfte. Dagegen wird die Regierung das Recht haben, Garnisonen in die größten Städte des Khanats zu legen, Eisenbahnen und Telegraphen anzulegen und Forts zu errichten. Der britische Agent wird in Khehat residiren und ein weiterer diplomatischer Beamter wird in Quetta stationirt werden. Es soll auch sofort ein Telegraph zwischen Khehat und Jacobabad angelegt werden. Major Sandeman's erste Pflicht wird sein, den Versuch zu machen, den Zwiespalt zwischen dem Khan und seinem Vassallen, dem Häuptling von Melran, beizulegen. Die neuen Abmachungen mit Khehat gewähren allgemeine Befriedigung. Die Nachrichten vom Kochab-Pas lauten friedlicher. Es heißt, daß mehrere Ayrudin-Stämme auf dem Wege sind, um ihre Unterwerfung anzubieten und daß nur noch eine kleine Anzahl in Waffen gegen uns ist.

Der allgemeine Aspect der Hungersnoth-Districte ist unverändert. Die Zahl der an den Nothbauten beschäftigten Personen hat in Madras um ca. 60,000 abgenommen, in Bombay aber um eine Kleinigkeit zugenommen. Gerüchte, daß vorige Woche mehrere Menschen Hungers gestorben sind, haben noch keine Bestätigung gefunden.

## Osmanisches Reich.

**Konstantinopel, 27. Februar.** [Zur Tagesgeschichte.] Die Türkei scheint in der That das Land der Erfindungen werden zu sollen, oder richtiger ausgedrückt, zu wollen. Neulich entdeckte ein jugendlicher Streber einen geheimnißvollen Mechanismus, der dazu bestimmt sein soll, die Dienste der Kammerstenographen im Parlamente überflüssig zu machen. Kaum ist das Aufsehen, welches diese epochemachende Erfindung hier erregte, verschwunden — und schon wieder melden die türkischen Blätter von zwei neuen Entdeckungen. Ehemaliger Bey, ein junger Offizier, hat eine neue Art Torpedos entdeckt, welche alles bisher Dagewesene weit übertreffen sollen, und Memdu Bey, ein Beamter im Handels-Ministerium, will der Erfinder eines Gewehres sein, durch welches Zündnadel, Mauer und alle übrigen Systeme tief in den Schatten gestellt würden. Aus Anlaß der bewiesenen Geistesstärke sind beide Erfinder um einen Grad in ihrem Range erhöht worden, während ihre Werke einer Commission ad hoc zur Prüfung unterbreitet worden sind. — Die Wahlen sind nahezu vollendet, die „Turquie“ veröffentlicht heute die Ergebnisse aus dem 1., 2., 3., 6., 8., 13. und 18. Wahlbezirk. Ohne Sie mit den Namen der erkorenen Beifalls zu befehlen, will ich Ihnen nur eine kurze Uebersicht über deren Stan-

losen Creatur! — Und was ist es am Ende, das man ihr vorwirft? Ihren Cultus für das Andenken ihres Vaters! Er ist übermäßig, zugegeben; aber die kindliche Pietät, selbst übertrieben, ist noch kein Vaster, so viel ich weiß. Ihre Gefühle sind erlirrt, was thut das, wenn sie an sich hochherzig sind. Ist das ein Grund, um sie allen höllischen Göttern zu weihen und sie in unterirdische Kerker zu stecken?

„Aber mein Freund, Du bist höchst sonderbar“, sagte Lucan. „Was kommt Dir bei? mit wem haderst Du? Du weißt doch, daß Julia aus freiem Willen ins Kloster geht, daß ihre Mutter untröstlich ist und Alles aufgeboten hat, sie davon abzubringen. Was mich betrifft, so habe ich durchaus keinen Grund, sie zu lieben. Sie hat mir stets und thut es noch, nur Kummer verursacht; aber Du weißt, daß ich dennoch bereit war, sie wie eine Tochter bei mir aufzunehmen, wenn sie sich herabgelassen hätte, zu uns zurückzukehren.“

„Oh, ich klage weder ihre Mutter noch Dich an, wohl verstanden; die Baronin empört mich, sie ist absurd, entartet! Julia ist doch schließlich ihre Enkelin, und sie frohlockt, sie jubiliert geradezu bei dem Gedanken, sie als Nonne zu sehen!“

„Meiner Treu, ich versichere Dir, daß ich nahe daran bin, auch zu frohlocken. Die Situation ist für Clotilde zu peinlich, es muß ein Ende haben, und da ich keine andere mögliche Lösung sehe.“

„Aber ich bitte um Entschuldigung, es gäbe eine andere.“

„Und welche?“

„Ihr könntet sie verheirathen.“

„So! — wie das wahrscheinlich ist! An wen denn?“

Der Graf trat dicht an Lucan heran und ihm gerade in's Gesicht sehend, sagte er mit verlegenem Lächeln:

„An mich.“

„Wiederhole!“ sagte Lucan.

„Mein Lieber“, versetzte der Graf, „Du siehst die Schamröthe auf meinen Wangen, schone mich. Schon längst habe ich diese delicate Frage mit Dir erörtern wollen, mir fehlte nur der Muth, nun ich ihn endlich gefunden, nimm ihn mir, bitte, nicht gleich wieder.“

„Mein bester Freund, erlaube, daß ich mich erst wieder fasse, denn ich falle aus den Wolken. Wie! Du wärest in Julia verliebt?“

„Ganz außerordentlich, mein Freund.“

„Nein, da steht etwas Anderes dahinter! Du hast dies Mittel entdeckt, um sie uns wieder näher zu bringen, und willst Dich für die Ruhe der Familie opfern.“

„Ich schwöre Dir, daß ich nicht im geringsten an die Ruhe der Familie denke, ich denke an meine eigene, die sehr gestört ist, denn ich liebe dieses Kind mit einer Stärke des Gefühls, die ich an mir gar nicht kannte. Wenn ich sie nicht heirathe, so werde ich mich mein Lebtag nicht darüber trösten können.“

„Steht es so?“ sagte Lucan verbucht.

„Mein Bester, dies ist eine sehr schlimme Geschichte“, begann der

Graf wieder. „Ich bin ganz und gar verliebt; wenn sie mich ansieht, wenn ich ihre Hand berühre, wenn ihr Kleid mich streift, fühle ich das Blut wie einen Zaubertank durch meine Adern rinnen. Ich habe wohl von dergleichen Erregungen sprechen hören, aber sie bisher niemals empfunden. Ich gestehe Dir, daß sie mich entzückt und gleichzeitig zur Verzweiflung bringt, denn ich kann mir nicht verhehlen, daß es tausend Chancen giebt, die diese Leidenschaft zu einer unglücklichen machen können, und es scheint mir wirklich, daß mein Herz Trauer anlegen muß, so lange es noch zu schlagen hat.“

„Welch ein Ereigniß!“ seufzte Lucan, der seinen ganzen Ernst wiedergewonnen hatte. „Dies ist wirklich sehr schlimm, sehr ärgerlich.“

— Er machte einige Schritte durch das Zimmer, ganz in Betrachtungen recht düsterer Art versunken.

„Kennst Julia Deine Gefühle?“ fragte er plötzlich.

„Ganz gewiß nicht. Ich würde mir nicht erlaubt haben, mit ihr darüber zu sprechen, ohne Euch davon in Kenntniß zu setzen. Willst Du mir die Freundschaft erweisen, bei ihrer Mutter mein Vermittler zu sein?“

„Aber — ja, — sehr gern“, sagte Lucan in so zögernder Weise, daß dies seinem Freunde nicht entgehen konnte.

„Du denkst, es ist unnütz, nicht wahr?“ und der Graf lächelte gezwungen.

„Unnütz, — warum?“

„Erstens ist es fast zu spät.“

„Es ist etwas spät, ohne Zweifel; Julia ist so gut wie verpflichtet; aber ich habe immer einiges Mißtrauen in diese „Verufung“ gesetzt. Uebrigens beruht bei ihr alles auf phantastischen Grillen und die aufrichtigsten Vorfälle von gestern werden sehr leicht am andern Morgen schon zum Gegenstand des Abscheus.“

„Aber Du zweifelst auch, daß — daß ich ihr gefalle?“

„Warum solltest Du ihr nicht gefallen? Du bist mehr als hübsch von Gestalt, zweiunddreißig Jahre alt, — sie sechzehn, — Du bist noch etwas reicher als sie, — das paßt Alles vortreflich.“

„Nun, und warum zögerst Du da, mir beihilflich zu sein?“

„Ich zögere durchaus nicht, Dir in jeder Weise zu dienen, nur sehe ich, daß Du sehr verliebt bist, wie es sonst nicht Deine Gewohnheit ist und fürchte, daß ein so neuer Zustand Dich etwas zu schnell zu dem so ernsten Schritt zur Heirath verleiten könnte. Eine Frau ist nicht eine Maitresse, — kurz ehe Du Dich unwiderruflich bindest, wollte ich Dich bitten, noch einmal wohl zu überlegen.“

„Mein Freund“, sagte der Graf, „das will ich nicht, weil ich fest überzeugt bin, daß ich es nicht kann. Du kennst meine Ansichten, die wahre Leidenschaft hat das letzte Wort und ich bin nicht sicher, daß selbst die Ehre ein stichhaltiges Argument dagegen ist. Ihr die Vernunft entgegenzuhalten, ist gar nur ein Scherz — übrigens sage mir, Lucan, was ist denn eigentlich so Unvernünftiges in dem Factum, ein

Mädchen zu heirathen, das ich liebe? Ich kann nicht einsehen, daß es durchaus nothwendig sei, seine Frau nicht zu lieben. — Also, — kann ich auf Dich zählen?“

„Vollkommen“, sagte Lucan, ihm die Hand reichend. „Ich habe meine Einwendungen gemacht, jetzt stehe ich zu Deiner Verfügung. Ich werde sofort mit Clotilde sprechen. Heut Nachmittag geht sie zu Julia in's Kloster. Komme doch heut Abend zum Diner wieder, aber sammle all' Deine Festigkeit, denn der günstige Erfolg ist doch sehr ungewiß.“

Es wurde Herrn von Lucan nicht schwer, Clotilden für Herrn von Moras Sache zu gewinnen. Nachdem sie ihn angehört, nicht ohne ihn wiederholt durch Ausrufe der Ueberraschung unterbrochen zu haben, rief sie vergnügt: „Mein Gott, — aber das wäre ja ideal! Diese Heirath würde nicht nur Tullens mir so qualvollen Pläne vernichten, sie würde auch alle Bedingungen höchsten Glückes in sich vereinigen, das ich für meine Tochter nur träumen kann, und noch mehr, Deine innige Freundschaft mit Peter muß ja ganz naturgemäß eines Tages die Annäherung zwischen Dir und seiner Frau zur Folge haben. Dies Alles wäre zu wundervoll! Aber wie können wir auf eine so plötzliche und vollständige Sinnesänderung Julias hoffen. Sie wird mich meine Botschaft gar nicht aussprechen lassen.“ — Und Clotilde machte sich auf den Weg in pochender Angst.

Sie fand Julia allein in ihrem Zimmer, vor einem Spiegel ihr Novizengewand anprobirend, — das Busentuch und der Schieler, der ihre prächtigen Haare bedecken sollte, lagen auf dem Bett ausgebreitet, nur das lange, weiß wollene Ueberkleid hatte sie an und beschäftigte sich damit, die Falten zu ordnen. Sie erröthete leicht, als sie ihre Mutter eintreten sah, dann rief sie lachend:

„Gymnase im Circus, nicht wahr, Mama?“

Clotilde antwortete nicht, sie stand mit gefalteten Händen, sah mit unfähig traurigem Ausdruck nach ihr hin und brach in Thränen aus. Julia fühlte sich ergriffen von dem Anblick dieses stummen Schmerzes, zwei große Thränen entglitten auch ihren Augen und sie fiel ihrer Mutter um den Hals; dann sie zum Niederstigen nöthigend: „Ja siehst Du,“ sagte sie, „ich selbst gräme mich im Grunde auch ein wenig, denn schließlich liebte ich doch das Leben, — aber ganz abgesehen von meinem heiligen Beruf, dem ich aus innerstem Triebe folge, gehorche ich nur einer wahrhaftigen Nothwendigkeit — es giebt für mich gar keine andere Möglichkeit der Erlösung mehr, als diese, ich weiß wohl, es ist meine Schuld — ich bin sehr thöricht gewesen — ich hätte Dich erst gar nicht verlassen sollen, oder wenigstens gleich nach Deiner Heirath zu Dir zurückkehren. — Jetzt nach Monaten, nach Jahren sogar, ist es noch möglich, daß ich Dich darum bitte? Erstens fürbe ich vor Verlegenheit vor Deinem Mann! — kannst Du Dir das vorstellen? Welche Figur würde ich abgeben, und dann, er muß mich ja verabscheuen! — Nein, die Würfel sind gefallen, — wer weiß, ob ich, selbst

desverhältnisse geben. Zwei der Gewählten sind allemal, vier Jmams, sechs Beamte in verschiedenen Dienststellungen auf der hohen Pforte, einer Kaufmann und einer Rentner. — Das Beamten-Element ist somit stark in der Mehrzahl. — Das letzte Barnaschiff hat zwei bedeutende Persönlichkeiten nach Konstantinopel gebracht, den durch seine literarischen Leistungen — besonders durch die neuerdings erschienenen Skizzen aus der Türkei — in den weitesten Kreisen vorthellhaft bekannten General-Consul Murad Effendi, welcher für die Dauer seines Aufenthaltes in der Siebenbürgelstadt beim Großvezier abgeordnet ist, und den Karakiaja (eine Art von Vertreter des Rhebive) Abraham Pascha, der nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt in Paris sein hiesiges Amt wieder übernimmt. — Ahmet Mukhtar Pascha, dessen Ernennung zum Ober-Befehlshaber des an der russisch-armenischen Grenze zusammengezogenen Heeres seine Abberufung von Kreta, wo er erst kürzlich die Stellung eines Ober-Statthalters angetreten hatte, nothwendig machte, traf gestern an Bord des „Khan“ hier ein, wurde vom Großherren in Privataudienz empfangen und reist heute nach Erzerum weiter. — Der türkische Bergrath Dr. Ernst Weiß, ein theoretisch und praktisch gleich gründlich und vielseitig durchgebildeter Fachmann, ist zum General-Inspector des türkischen Bergwesens ernannt worden, dessen Reformirung und Umgestaltung nach dem heutigen Stande der Wissenschaft sein Werk genannt werden kann. Die wohlverdiente Auszeichnung ihres Präsidenten hat in der deutschen Gesellschaft Teutonia die allseitigste Theilnahme gefunden. (R. 3.)

## Provincial-Beitung.

Breslau, 7. März. [Tagesbericht.]

\*\* [Die Sterblichkeit in dem Ober- und Warthegebiete] war in der Woche vom 18. bis 24. Februar nach den neuesten „Veröffentlichungen“ des kaiserl. deutschen Ges.-Amtes folgende. Am größten war sie in Preußen D.S., denn es starben pro Jahr und auf je 1000 Einwohner 51,2. Dann folgt: Schwebnitz, es starben pro Jahr und auf je 1000 Einwohner 50,5. Dann folgt: Königs- hütte mit 49,9, Liegnitz mit 36,7, Bromberg mit 36,0; dann Bres- lau mit 29,7, Reife mit 28,6, Landsberg a. d. W. mit 25,9, Bries- mit 25,2, Ratibor mit 23,9, Posen mit 15,9 und endlich Gr.-Glogau mit 14,2 pro Jahr und auf je 1000 Einwohner. — Wir lassen noch einige Daten über Städte außerhalb dieses Ländergebietes folgen. — Während Breslau 29,7 Sterbefälle auf je 1000 Einwohner hatte, zählte Berlin nur 22,3, Dresden 23,6. Dagegen München 35,8, Hamburg (mit 356,653 Seelen) nur 26,6; Wien (mit 714,548 Seelen) 32,8, Budapest (mit 315,401 Seelen) 41,9, Prag (mit 168,491 Seelen) gar 52,8, Paris (mit 1,851,800 Seelen) 27,0, London (mit 3,533,484 Seelen) nur 22,1; die wenigsten Sterbefälle zählte St. Louis (mit 498,000 Seelen), nämlich nur 12,4 auf je 1000 Ein- wohner.

\*\* [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 25. Febr. bis 3. März.] Die Temperatur der Luft ist bedeutend kühler geworden, denn das Tagesmittel betrug — 2,1 gegen + 2° in der Vorwoche. Die Erdkruste zeigt in der Temperatur nur bei der Oberfläche eine Abweichung von der Vorwoche; die Oberfläche hatte eine Temperatur von — 0,22 (ge- gen + 0,46 in der Vorwoche), 25 Centim. tief: + 1,14 (gegen + 1,34), 50 Centim. tief: + 2,29 (gegen + 2,19 in der Vorwoche), 125 Cent. tief: + 3,60 (gegen + 3,61), 225 Centim. tief: 5,89 (gegen 5,76 in der Vorw.). — Der Dampgehalt der Luft hat sich von 2 auf die ansehnliche Höhe von 6 gehoben. — Die Höhe der Niederschläge betrug 2,30 (gegen 3,82 in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 39 Geburten (6 weniger als in der Vorwoche). Ferner 176 Lebendgeborene (24 weniger als in der Vorwoche) und zwar 98 männliche, 78 weibliche, darunter 25 uneheliche Kinder. Todtgeborene waren 2. Endlich 114 Todesfälle (27 weniger als in der Vorwoche) und zwar 61 männliche, 53 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geborenen und der Gestorbenen ist ein günstiges, denn die Zahl der ersteren übersteigt die der Gestorbenen um 62. Auch die Zahl der Kinder, welche unter einem Jahre gestorben sind, ist um 17 geringer als in der Vorwoche, sie beträgt 42 (gegen 59 der Vorwoche). An zymotischen Krankheiten sind 11 Kinder gestorben. Angewogen sind 508, abgezogen 423 Personen, mithin ist ein Ueberschuß von 85 Personen hier verblieben.

# [Personalien.] Neu angenommen sind zu Postgehilfen Brosdek in Preußen D.S. und Silins in Poslan. — Die Prüfung zum Postsecretair haben bestanden: die Post-Geben Weyer in Waldenburg i. Schl., v. Heyling

wenn ich ihn in diesem Hause wiedersehe, — kurz, ich wäre auf jede Art nur eine schreckliche Götze für Euch.“

„Aber mein liebes Herzchen“, sagte Clotilde, „Niemand verabscheut Dich, Du würdest empfangen werden wie der verlorene Sohn, mit Entzücken! — und wenn Du Dich nicht überwinden kannst, zu mir zurückzukehren, wenn Du fürchtest, bei uns Unannehmlichkeiten zu be- gegnen, oder zu verursachen — Gott weiß, wie sehr Du Dich täuschst! — aber wenn Du es dennoch fürchtest, ist denn das ein Grund, um Dich lebendig begraben zu lassen und mir das Herz zu brechen? — Könntest Du nicht in die Welt zurückkehren, wenn auch nicht in mein Haus, und ohne all' den Verlegenheiten die Stirn bieten zu müssen, die Dich so abschrecken? Du weißt, es gäbe dafür ein sehr einfaches Mittel.“

„Was?“ — sagte Julia ruhig — „mich verheirathen?“ „Ge- wiß“, erwiderte Clotilde, leise den Kopf bewegend, mit gedämpfter Stimme. „Aber mein Gott, Mama, welche Möglichkeit! selbst wenn ich es wollte, und ich bin weit davon entfernt — ich kenne ja Nie- manden, Niemand kennt mich!“

„Es giebt Einen“, versetzte Clotilde mit wachsender Schüchternheit, „Jemanden, den Du sehr wohl kennst und der — der Dich anbetet.“

Erkaut und nachdenklich schlug Julia ihre großen Augen auf und nach kurzer Ueberlegung fragte sie:

„Peter?“

„Ja“, flüsterte Clotilde, blaß vor Angst.

Julia's Brauen zogen sich zusammen, sie wandte den reizenden Kopf und ließ den Blick für mehrere Sekunden an der Decke haften, dann zuckte sie ein wenig mit den Schultern und sagte ganz ernsthaft:

„Warum nicht? — Ihn so gut wie einen Anderen!“ — Ein schwacher Schrei entfuhr Clotilden, und ihrer Tochter beide Hände ergreifend:

„Du willst?“ — sagte sie, „Du willst wirklich?“ — „Ist es wahr? — Du erlaubst mir, ihm diese Antwort zu bringen?“

„Ja, aber verändere den Zusammenhang!“ — sagte Julia lachend.

„Oh, meine liebe, geliebte Kleine“, rief Clotilde, Julias Hände liebkosend, „aber wiederhole es mir noch einmal, daß es wirklich wahr ist, — und daß Du — morgen nicht wieder anderer Meinung bist?“

„Nein“, sagte Julia fest, mit ihrer tiefen, melodischen Stimme.

Nach kurzem Nachdenken begann sie wieder:

„Wirklich, er liebt mich, der große Junge?“

„Wie rasend!“

„Der Arme!“ Und er erwartet die Antwort?“

„Mit Zittern.“

„Nun gut, so beruhige ihn, morgen wollen wir die Unterhaltung fortsetzen. Ich muß wirklich in meinem Kopf ein wenig aufräumen, das begreift Du wohl nach dieser völligen Umwälzung, — aber sei ganz ruhig — ich bin entschlossen.“

Als Frau von Lucan in ihr Haus zurückkehrte, erwartete sie Graf Moras im Salon. Er erbat sich von ihrem Eintritt.

in Breslau, Hugo Scholz in Breslau und Wolln in Deuthen D.S. — Verleht: Der Oberleutnant Ohmann von Rybnitz nach Breslau und der Telegraphist Fischer von Breslau nach Rybnitz.

==ßß== [Massive Tribüne auf dem Rennplatz. — Villenbau am Scheiniger Park. — Neubau in Scheiniger. — Verkauf der Rosspost'schen Besitzung.] Der von den hiesigen städt. Behörden vor einiger Zeit genehmigte Bau eines massiven Tribünen-Gebäudes bei Scheiniger wird durch den Schlesischen Rennverein in Angriff genommen. In diesem Jahre soll jedoch nur der Mittelbau ausgeführt werden; welchen Herr Zimmer- meister Schick bis zu dem Anfang Juni stiftenden Rennen fertig stellen muß. Der Anbau der beiden Seitenflügel wird jedoch erst in den nächst- folgenden 2 Jahren in Ausführung kommen, während das massive Stall- und Sattelhaus ebenfalls in diesem Jahre gebaut werden soll. — Die von Dr. Lion und Dr. Juliusburg im Herbst v. J. in Angriff genommenen Villenbauten in der städtischen Baumstraße am hinteren Theil des Scheiniger Parks schreiten ihrer Vollendung entgegen. Die Lage derselben dürfte mit Recht als eine der schönsten bei Scheiniger bezeichnet werden. Auch eine der ältesten Besitzungen in Mischewitz, die ehemals Knebel'sche, jetzt Seifert'sche, wird in diesem Jahre durch einen eleganten Neubau ersetzt werden, welcher wieder Restaurationszwecken dienen soll. Die alten defecten, im ländlichen Style vorhandenen Gebäude werden bereits abgetragen und die für den Neubau erforderlichen Materialien angefahren. — Die dem Baron v. Rosspost gehörige schöne Villa mit Parkanlagen in der Nähe der alten Ober in Alt- Scheiniger ist vor Kurzem durch Verkauf für den Preis von 75,000 Mark an einen hiesigen Particulier als Eigenthum übergegangen.

\* [In P. Scholz' Establishement] producirt sich nur noch diese Woche der echte Hindu Mr. Batschi. Seine Leistungen sind großartig, hauptsächlich seine Kopfbalance, bei welcher derselbe eine aus Holz gefertigte, mehrere Kugeln vorstellende, 4 hohe, 25 Pf. schwere Kopfbedeckung aufsetzt und da- mit balancirend das Seil beschreitet. Sehr effectvoll sind ferner noch seine Schwingenübungen auf dem Seil. — Die englische Künstler-Familie Jones ist auch nur noch für kurze Zeit fest engagirt. Unter den Lei- stungen dieser Gesellschaft sind besonders hervorzuheben, die sehr exact aus- geführten Exercitien des preisgekrönten Mr. James Jones, ferner die durch ihre Eleganz sich auszeichnenden Evolutionen auf dem Trapez der Turner- tönigin Miss Elifina, welche alle Abende das Publikum zu einem stürmischen Applaus hinreißt. Das Ensemble wird vervollständigt auf treffliche Weise durch die großartigen Sprünge des Mr. Gaubti und des jugendlichen Astro- baten Little Mar.

+ [Verirrte Knaben.] Im städtischen Armenhause wurden gestern zwei 7 bis 8 Jahre alte ärmlich gekleidete Knaben untergebracht, welche sich den ganzen Nachmittag auf der Feld- und Zaunengrenze umhergetrieben hatten, um ihre Eltern zu suchen. Die beiden Kleinen sind in ihrer Erzie- hung gänzlich vernachlässigt und daher geistig und körperlich zurückgeblieben. Dieselben sind nicht im Stande, Angaben über den Namen und Wohnung ihrer Eltern zu machen. Das Einzige, was man aus den erwähnten Kin- dern herausfragen konnte, ist die Mittheilung, daß ihr Vater Seiz oder Seuze heißen soll und daß derselbe Eis hole.

+ [Selbstmord.] In der Nähe der Militär-Schweinmanufaktur, im sog. Wollsminkel bei Rothfischdamm, machte gestern der hiesige 30 Jahre alte Gelbzieher K. seinem Leben durch Erhängen mittelst eines Terzerols ein Ende. Mithine Vermögensverhältnisse und daraus entstandener Lebens- überdruß scheinen die Motive zu dieser traurigen That gewesen zu sein.

+ [Polizeiliches.] Mit dem Verlonenange der Oberleutnants Eifen- bahn kam gestern ein Schmiedegeselle aus Ober-Glogau an, um sich hier Arbeit zu suchen. Auf dem Vorplatz des Bahnhofs trat ein ca. 30 Jahre alter Mann von unterster Statur mit blasser Gesicht und kleinem Schnur- bart, an den Fremden mit den Worten heran: „Nun Landsmann, wo wollen Sie hin?“ worauf der guttherzige Geselle demselben den Zweck seiner Reise mittheilte. Der verschmitzte Bauernfänger stellte sich ihm sogleich als Schmiedemeister vor und sicherte ihm in seiner Werthung ein Unterkommen zu. Beide besuchten nun ein in der Nähe gelegenes Schanklokal, wo der hier angekommen Schmiedegeselle sein Reisegeld ablegte. Auf den Vor- schlag, sich die Stadt zu besichtigen, ging der Leichtgläubige ein, doch schon unterwegs suchte sich der Bauernfänger unter irgend einem Vorwande zu entfernen, worauf sich derselbe sogleich nach jener Restauration zurückbegab, und das Bündel mit den Kleidungsstücken, welches der Schmied hinterlassen hatte, einforderte. Als später der Getauschte nach dem Schanklokal kam, um sich seine Sachen abzuholen, sah er leider zu spät ein, daß er in die Hände eines Betrügers gerathen war. — Auf dem Stadtbahnhof der Rechte- Der-Ufer-Eisenbahn wurde gestern einer hiesigen Kaufmannsrau im Ge- dränge ein Portemonnaie gestohlen, in welchem sich ein Zwanzigmarksstück, 4 Stück Fünfmarkscheine, ein Blanco-Accept über 300 M. und eine Quittung über ein gelauenes Buch, von Marzschke und Verendt ausgestellt, befand. Auch der Begleiterin der Kaufmannsrau wurde ein schwarzledernes Porte- monnaie mit Neusilberbeschlag und 8 M. Inhalt zu gleicher Zeit entwendet. — In der Nähe der Staupfau auf dem Ringe wurde gestern einer Grün- zeughändlerin aus Strehlen ein großer leinener Sack mit Zwiebeln und Knoblauch im Werthe von 18 M. gestohlen. — Bei einem berechtigten Fehler in der Scheiniger Vorstadt wurde gestern eine bedeutende Quantität Schafwolle polizeilich mit Beschlag belegt. Die einzelnen Bälle waren mit starkem Bindfaden freuzförmig verpackt und befanden sich in einem schmutzigen, theilweise zerrissenen Sack, der mit den Zeichen „Culor. Fr. 28“

„Peter!“ rief sie ganz athemlos, „umarmen Sie mich, Sie sind mein Sohn! — Mit Respect, wenn ich bitten darf, mit Respect!“ rief sie lachend zwischen seinen stürmischen Umarmungen. Bald darauf machte er der Baronin von Pers, die man eiligst hatte bitten lassen, dieselbe Scene.

„Mein Freund“, sagte die Baronin, „ich bin entzückt, entzückt! — aber Sie erkliden mich. Ja, ja, das ist vortreflich mein Lieber — aber Sie erkliden mich buchstäblich! Menagiren Sie sich, mein Freund, menagiren Sie sich! Diese liebe Kleine! — das ist nett von ihr, wirklich sehr nett! Im Grunde hat sie ein Goldherz, — und dann einen guten Geschnack auch! denn Sie sind sehr hübsch, mein Vetter, sehr schön, sehr schön! — Uebrigens hab' ich mir's immer gedacht, daß sie im Augenblick, ehe sie sich die Haare abschneiden ließe, sich's doch überlegen würde, es ist auch wahr, die ihren sind prachtvoll, armes Kind!“

Und die Baronin brach in Thränen aus; dann noch immer schluch- zend, wandte sie sich dem Grafen zu:

„Und Sie werden auch nicht unglücklich sein, Sie, mein Vetter! — Sie ist eine Göttin an Schönheit.“

Herr von Lucan, obgleich von dieser Familienscene und Clotildens Freude auf's Lebhafteste gerührt, nahm das unerhoffte Ereigniß doch mit viel mehr Kaltblütigkeit auf. Ganz abgesehen davon, daß er im Allgemeinen sehr wenig freigebig mit öffentlicher Kundgebung seiner Gefühle war, so war er jetzt im Grunde seiner Seele beunruhigt und traurig. Die Zukunft dieser Ehe schien ihm die Allerungünstigste und seine innige Freundschaft für den Grafen lehnte sich dagegen auf. Aus Rücksicht für Julia hatte er nicht gewagt, ihm Alles zu sagen, was er von ihrem Charakter dachte. Er versuchte seine eigene Mei- nung darüber, als ungerecht und partiell zu bekämpfen, aber er konnte die Erinnerung an das schreckliche Kind nicht los werden, wie er sie ehemals gekannt, bald aufbrauend, gleich einem Orkan, bald wieder nachdenklich und verschlossen in düsterer Zurückhaltung; er stellte sie sich dann vor, wie sie ihm später geschildert worden, erwachsen, schön und streng religiös; dann sah er sie, ihren Konnenstheiler plöz- lich wieder in den Wind werfend, wie eine jener phantastischen Non- nen in Robert dem Teufel, und leichten Fußes in die Welt zurück- tretend, aus all' diesen verschiedenen Eindrücken setzte er sich wider Willen eine räthselhafte, sphinxartige Gestalt zusammen, die, mit der Idee an häusliches Glück zu verbinden, ihm fast unmöglich schien.

Den ganzen Abend sprach man vertraulich über die Verwickelun- gen, welche aus diesem Heirathsproject entstehen könnten und die Mittel sie zu vermeiden. Herr v. Lucan ging sehr lebenswürdig in alle Details ein und erklärte, daß er für seine Person, sich allen Anord- nungen, die seine Stieftochter nur wünschen könne, von Herzen gern fügen werde. Diese Vorsicht sollte nicht unnöthig gewesen sein.

Den nächsten Morgen verbrachte Clotilde von früh an im Kloster. Nachdem Julia mit etwas ironischer Nachlässigkeit ihrer Mutter Er-

F. F. 1162 Breslau, signirt ist. Die erwähnte Woll- hat ansehnend nur die erste Wäsche auf den Schafen erhalten und fühlt sich fettig an, zeichnet sich aber durch Feinheit aus. — Verhaftet wurde ein Schuhmacher, der in einem Schanklokal der Bohrauerstraße einem dort anwesenden Gaste einen Ueberzieher im Werthe von 50 M. entwendet, sowie ein Arbeiter, welcher aus einem Getreideboden der Neufchenstraße 17 Stück Drillschäde ent- wendet hatte.

Glogau, 5. März. [In den letzten Tagen] gastirte hier Herr Pander vom Stadttheater zu Breslau mit großem Erfolge. Der „Nieder- schlesische Anzeiger“ berichtet über dieses interessante Gastspiel: Sonnabend: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel von Benedir. Herr Pander, welcher den Anatole Schumrich gab, lieferte ein vorzüglich gelungenes Bild dieses gelbholzen, beschränkten und doch gutmüthigen Geden, ohne in der nahe- liegende Falle des Alceus zu gehen; die Scene mit Zergard im 2. Acte war köstlich und wurde durch den lebhaftesten Beifall des Publikums be- lobnt. — Sonntag: „Die Unglücklichen“, Lustspiel von Kogebue und „Man sucht einen Erzieher“, Lustspiel von Bohn. Das Haus war ausverkauft, der Jubel über die Leistungen des Herrn Pander allgemein. Die drei Fülle des gastirenden Künstlers in dem ersten Acte waren Meisterstücke phycho- logischer Gestaltung, das schöne Maßhalten in der Trunkenscene verdient die größte Anerkennung. Herr Pander wurde nach jeder Scene stürmisch ge- rufen. Man muß Herrn Pander in seinen Rollen sehen und man wird uns glauben, wenn wir sagen, daß er kein reisender Virtuos, sondern ein Schauspieler von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Lauban, 5. März. [Stadtverordnetenwahl. — Concert. — Prävarandie.] Wie ich bei den Stadtverordneten-Wahlen im vorigen Herbst berichtete, war die Wahl des Herrn Fabrikbesitzer Reinhardt ange- sprochen und von der königlichen Regierung zu Liegnitz für ungültig erklärt worden. Ursache dieser Annullirung war: der Candidat habe nicht in der Wählerliste gestanden und sei deshalb nicht wählbar gewesen. Der Be- treffende führte Beschwerde beim Oberpräsidium. Das Oberpräsidium ist der Ansicht der königlichen Regierung nicht beigetreten, sondern hat die Wahl für gültig erklärt. Es resultirt daraus, daß Jemand, wenn er auch nicht in die Wählerlisten eingetragen, zwar sein Wahlrecht nicht selbst ausüben darf, aber trotzdem wählbar ist, wenn er nur sein Bürgergeld bezahlt hat. Der Umstand, daß die Entrichtung desselben erst am Wahltag nach dem Wahlacte erfolgte, war auf die Wahl ganz einflußlos. — Wie wir erfahren, liegt noch eine Beschwerde wegen einer Stadtverordneten-Wahl dem Ober- präsidium zur Entscheidung vor. — Vorigen Sonntag gab der neue Capell- meister Jean Capito seine ersten Concerte. Das erste fand im Schützen- hause, das andere im Saale des „Hotel zum Hirsch“ statt. Das Nachmit- tag-Concert war nur mäßig, das Abend-Concert jedoch überaus zahlreich besucht. Herrn Capito ist es gelungen, binnen wenigen Tagen eine aus ganz vorzüglich geschulten Kräften bestehende Capelle zusammen zu bringen. Dieselbe zählt gegenwärtig 18 Mann und besteht größtentheils aus Mitglie- dern der Capelle des Musikdirectors und Professor Ludwig von Brenner zu Berlin, welcher vergangene Mittwoch sein letztes Concert in den Reichshallen gegeben hat. Die Leistungen der Leute, deren äußerliches Auftreten auch sehr gut gefallen, sind wirklich ausgezeichnet und dürften einem Capell- meister unserer Stadt wohl noch nie solche Kräfte zur Verfügung gestanden haben. Die einzelnen Piesen des reichhaltigen Programms wurden deshalb durchweg mit stürmischem Beifall aufgenommen. Herr Capito beabsichtigt auch durch Vorführung klassischer Musik dem kunstliebenden Publikum einen Genuß zu bieten; die Verheirathung einer fremden Capelle, wie schon ange- bahnt, dürfte sich demnach als überflüssig erweisen. Im Laufe dieser und der nächsten Woche wird Herr Capito außer in Lauban noch in den Nach- bartschaften Marklissa, Greifenberg und Hirschberg Concerte veranstalten. Hier ist der allgemeine Wunsch, daß die Capelle Lauban erhalten bleiben möchte, was jedoch angezweifelt wird, da es einem Capellmeister wohl nicht möglich sein dürfte, gegenüber solchen Verpflichtungen Einnahme- und Aus- gabebeet stets im Einklange zu halten. — Unter Direction des Herrn Dia- tonus Thüms besteht hier seit October v. J. eine Privat-Präparanden-An- stalt. Dieselbe zählt gegenwärtig 5 Schüler; es steht jedoch zu erwarten, daß der Besuch der Anstalt in Zukunft sich besser gestalten werde. Der Cursus ist zunächst einjähriger, von Oetern d. J. ab soll jedoch ein zweijähriger Cursus eingerichtet werden. Der Unterricht wird theils vom Dirigenten, theils von Lehrern hiesiger Volksschule erteilt. — An die neu zu besetzen- den Lehrstellen sind die Lehrer Hoffmann-Neuhaus (Sagan) und Lehrer Friebe-Schreibersdorf (Lauban) berufen worden. — Im Laufe dieser Woche finden hier die Schulprüfungen statt.

Girischberg, 6. März. [Kreis-Feuerwehr-Verband. — Zum Project der neuen Telegraphen-Anlagen.] Seitens des Girisch-berger Kreis-Feuerwehr-Verbandes fand am vorigen Sonntage im Demni- schen Restaurant hieselbst eine Delegirten-Versammlung statt, in welcher in Beziehung auf eben. Beitritt des Kreisverbandes resp. der einzelnen Feuer- wehrverbände, resp. in Beziehung auf Beischidung der am 11. d. Mts. in Breslau stattfindenden Delegirten-Versammlung des Provinzial-Verbandes nach eingehender Verathung folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) „In An- betracht der jetzt vorliegenden, im Abchluß begriffenen Organisation des (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

zählung von der glückseligen Freude ihres Bräutigams angehört hatte, fragte sie plötzlich mit ernster Miene:

„Und Dein Mann? was sagt er dazu?“

„Er ist entzückt, wie wir Alle.“

„Ich muß Dir noch eine eigenthümliche Frage vorlegen: Gedenkt er unserer Hochzeit beizuwohnen?“

„Wie Du willst.“

„Höre, meine gute, kleine Mama, und betrübe Dich nicht im Voraus, — ich fühle sehr wohl, daß diese Heirath uns früher oder später Alle wieder vereinen muß, — aber man möge mir Zeit lassen, mich an diesen Gedanken zu gewöhnen, — bewilligt mir noch wenige Monate, um die alte Julia vergessen zu machen, und um sie selbst zu vergessen — nicht wahr? — Sage, daß Du das willst?“

„Ganz wie Du es wünschst“, sagte Clotilde seufzend.

„Ich bitte Dich, sage ihm, daß ich ihn auch darum bitten lasse.“

„Ich werde es ihm sagen, aber weißt Du auch, daß Peter hier ist?“

„Ach, mein Gott! — wo denn?“

„Ich ließ ihn im Garten zurück.“

„Im Garten! welche Unvorsichtigkeit Mama! Diese frommen Da- men werden ihn zerreißen wie Orpheus, denn Du kannst glauben, daß er hier nicht im Geruch der Heiligkeit steht.“

Man ließ Herrn von Moras auffordern zu kommen, was er auch schleunigst that. Julia fing an zu lachen, als er erschien, was seinen Eintritt einigermaßen erleichterte. Sie hatte zu wiederholten Malen während ihres Besammenseins Anfälle dieses nervösen Lachens, welches den Frauen so oft über Verlegenheitscenen hinweghilft. Graf Moras, solcher Hülfsquelle beraubt, begnügte sich, schüchtern die schönen Hände seiner Cousine zu küssen und ermangelte im Uebrigen jeglicher Verebe- samkeit, aber seine schönen männlichen Züge strahlten, und seine großen blauen Augen erglänzten feucht in seliger Zärtlichkeit. Er schien einen günstigen Eindruck zu hinterlassen.

„Ich hatte ihn niemals von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet“, sagte Julia zu ihrer Mutter, „er ist wirklich sehr hübsch, — ein ganz süßer Gemahl.“

Drei Monate später fand die Hochzeit ohne alles Gepränge im engsten Familienkreise statt. Der Graf und seine junge Frau traten am selben Abend eine Reise nach Italien an.

Herr v. Lucan hatte Paris zwei oder drei Wochen vorher verlassen und sich ins Innere der Normandie auf einen alten Besitz seiner Fa- milie zurückgezogen, wohin Clotilde sich beeilte ihm zu folgen, nachdem Julia abgereist war.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.



Statistik des Kohlenbergbaues im Ober-Bergamtsbezirk Breslau für das Jahr 1876.

Die nachstehende Tabelle giebt eine Uebersicht der im Laufe des Jahres 1876 für die einzelnen Quartale angestellten Erhebungen über die Förderung und den Absatz und die bei dem letzteren erzielten Einnahmewerthe bei den Stein- und Braunkohlen-Gruben des Ober-Bergamtsbezirk Breslau.

Es ist Werth darauf gelegt, nur diejenigen Ziffern aufzunehmen, welche zur Vergleichung der Geschäftslage in den einzelnen Quartalen wesentlich erscheinen mögen. Die Erlangung richtiger Ziffern, besonders bei den

A. Steinkohlen.

| Regierungsbezirk:                                                                                       | Breslau         | Siegen         | Düsseldorf       | Zusammen         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|----------------|------------------|------------------|
| Förderung im Laufe des 1. Quartals                                                                      | 10,960,092 Etr. | 490,931 Etr.   | 43,920,858 Etr.  | 55,371,881 Etr.  |
| " " " 2. " "                                                                                            | 8,993,293 " "   | 455,976 " "    | 37,067,560 " "   | 46,516,829 " "   |
| " " " 3. " "                                                                                            | 10,386,219 " "  | 556,554 " "    | 43,128,035 " "   | 54,070,808 " "   |
| " " " 4. " "                                                                                            | 10,590,589 " "  | 579,086 " "    | 45,238,403 " "   | 56,408,078 " "   |
| Förderung im Jahre 1876                                                                                 | 40,930,193 Etr. | 2,082,547 Etr. | 169,354,856 Etr. | 212,367,596 Etr. |
| dagegen " 1875                                                                                          | 41,575,593 " "  | 2,262,380 " "  | 165,049,308 " "  | 208,887,281 " "  |
| Absatz durch Verkauf (ohne Deputate) im Laufe des 1. Quartals                                           | 10,011,494 " "  | 326,019 " "    | 39,051,690 " "   | 49,389,203 " "   |
| " " " 2. " "                                                                                            | 8,089,493 " "   | 246,574 " "    | 32,959,379 " "   | 41,295,446 " "   |
| " " " 3. " "                                                                                            | 9,572,536 " "   | 447,054 " "    | 38,921,378 " "   | 48,940,968 " "   |
| " " " 4. " "                                                                                            | 9,832,354 " "   | 434,737 " "    | 41,719,168 " "   | 51,986,259 " "   |
| Absatz durch Verkauf im Jahre 1876                                                                      | 37,505,877 Etr. | 1,454,384 Etr. | 152,651,615 Etr. | 191,611,876 Etr. |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 38,508,781 " "  | 1,600,368 " "  | 152,058,099 " "  | 192,167,248 " "  |
| Einnahmewerth der verkauften Kohlen: im Jahre 1876                                                      | 14,677,509 Mt.  | 527,228 Mt.    | 40,154,617 Mt.   | 55,359,354 Mt.   |
| im Jahre 1875                                                                                           | 16,773,849 " "  | 608,468 " "    | 45,150,789 " "   | 62,533,106 " "   |
| Durchschnittspreis für den Centner: im 1. Quartale                                                      | 40,3 Pf.        | 38,0 Pf.       | 27,7 Pf.         | 30,4 Pf.         |
| im 2. Quartale                                                                                          | 38,5 " "        | 36,9 " "       | 25,6 " "         | 28,3 " "         |
| im 3. Quartale                                                                                          | 38,5 " "        | 34,3 " "       | 25,5 " "         | 28,1 " "         |
| im 4. Quartale                                                                                          | 38,8 " "        | 36,5 " "       | 26,2 " "         | 28,7 " "         |
| im Jahre 1876                                                                                           | 39,1 Pf.        | 36,3 Pf.       | 26,3 Pf.         | 28,9 Pf.         |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 43,2 " "        | 35,9 " "       | 29,7 " "         | 32,4 " "         |
| Kohlenbestände der Gruben: am Anfange des 1. Quartals                                                   | 698,020 Etr.    | 50,168 Etr.    | 2,808,846 Etr.   | 3,557,034 Etr.   |
| " " " 2. " "                                                                                            | 748,853 " "     | 53,472 " "     | 3,554,719 " "    | 4,357,044 " "    |
| " " " 3. " "                                                                                            | 823,982 " "     | 79,775 " "     | 4,400,748 " "    | 5,304,505 " "    |
| " " " 4. " "                                                                                            | 835,233 " "     | 45,035 " "     | 5,081,610 " "    | 5,961,878 " "    |
| am Ende des 4. Quartals                                                                                 | 759,132 " "     | 47,716 " "     | 4,065,700 " "    | 4,872,548 " "    |
| dagegen 1875 am Anfange des 1. Quartals                                                                 | 905,395 " "     | 128,478 " "    | 5,659,918 " "    | 6,693,791 " "    |
| Selbstverbrauch der Gruben an Kohlen (einschl. Halbenverlust und ausschl. Deputatkohlen): im Jahre 1876 | 2,701,677 " "   | 595,685 " "    | 13,395,334 " "   | 16,692,696 " "   |
| im Jahre 1875                                                                                           | 2,607,025 " "   | 702,748 " "    | 13,811,431 " "   | 17,121,204 " "   |
| Mittlere Belegschaft der Gruben: Kopfzahl im Jahre 1876                                                 | 9,856           | 701            | 32,662           | 43,219           |
| " " " 1875                                                                                              | 10,458          | 855            | 32,193           | 43,506           |

\*) Dieser hohe Preis erklärt sich daraus, daß ein großer Theil der Production auf der Grube Mollke in Form von Brecksteinen verkauft wird.

Es zeigt sich aus der Vergleichung der Angaben für die einzelnen Regierungsbezirke, daß die Waldenburger Grubenreviere gegen die Oberschlesischen an Terrain verloren haben.

Die Lage des Steinkohlenmarktes ist im Laufe des Jahres durch eine ansehnliche Steigerung der Grubenvorräthe von 3,557,034 auf 4,872,548 Etr., also um 1 1/2 Million Centner erschwert worden, indessen bleibt zu berück-

sichtigen, daß diese Vorräthe bei Beginn des Jahres 1875 mit 6,693,791 Etr. noch fast 2 Millionen Centner höher gewesen sind, als Ende 1876.

Die Vergleichung der Resultate des Jahres mit denen des Jahres 1875 ist nicht erfreulich. Wenn es auch eine gewisse Befriedigung gewährt, wahr-

scheinlich, daß diese Vorräthe bei Beginn des Jahres 1875 mit 6,693,791 Etr. noch fast 2 Millionen Centner höher gewesen sind, als Ende 1876.

| Regierungsbezirk:                                                                                       | Breslau         | Siegen         | Düsseldorf       | Zusammen         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|----------------|------------------|------------------|
| Förderung im Laufe des 1. Quartals                                                                      | 10,960,092 Etr. | 490,931 Etr.   | 43,920,858 Etr.  | 55,371,881 Etr.  |
| " " " 2. " "                                                                                            | 8,993,293 " "   | 455,976 " "    | 37,067,560 " "   | 46,516,829 " "   |
| " " " 3. " "                                                                                            | 10,386,219 " "  | 556,554 " "    | 43,128,035 " "   | 54,070,808 " "   |
| " " " 4. " "                                                                                            | 10,590,589 " "  | 579,086 " "    | 45,238,403 " "   | 56,408,078 " "   |
| Förderung im Jahre 1876                                                                                 | 40,930,193 Etr. | 2,082,547 Etr. | 169,354,856 Etr. | 212,367,596 Etr. |
| dagegen " 1875                                                                                          | 41,575,593 " "  | 2,262,380 " "  | 165,049,308 " "  | 208,887,281 " "  |
| Absatz durch Verkauf (ohne Deputate) im Laufe des 1. Quartals                                           | 10,011,494 " "  | 326,019 " "    | 39,051,690 " "   | 49,389,203 " "   |
| " " " 2. " "                                                                                            | 8,089,493 " "   | 246,574 " "    | 32,959,379 " "   | 41,295,446 " "   |
| " " " 3. " "                                                                                            | 9,572,536 " "   | 447,054 " "    | 38,921,378 " "   | 48,940,968 " "   |
| " " " 4. " "                                                                                            | 9,832,354 " "   | 434,737 " "    | 41,719,168 " "   | 51,986,259 " "   |
| Absatz durch Verkauf im Jahre 1876                                                                      | 37,505,877 Etr. | 1,454,384 Etr. | 152,651,615 Etr. | 191,611,876 Etr. |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 38,508,781 " "  | 1,600,368 " "  | 152,058,099 " "  | 192,167,248 " "  |
| Einnahmewerth der verkauften Kohlen: im Jahre 1876                                                      | 14,677,509 Mt.  | 527,228 Mt.    | 40,154,617 Mt.   | 55,359,354 Mt.   |
| im Jahre 1875                                                                                           | 16,773,849 " "  | 608,468 " "    | 45,150,789 " "   | 62,533,106 " "   |
| Durchschnittspreis für den Centner: im 1. Quartale                                                      | 40,3 Pf.        | 38,0 Pf.       | 27,7 Pf.         | 30,4 Pf.         |
| im 2. Quartale                                                                                          | 38,5 " "        | 36,9 " "       | 25,6 " "         | 28,3 " "         |
| im 3. Quartale                                                                                          | 38,5 " "        | 34,3 " "       | 25,5 " "         | 28,1 " "         |
| im 4. Quartale                                                                                          | 38,8 " "        | 36,5 " "       | 26,2 " "         | 28,7 " "         |
| im Jahre 1876                                                                                           | 39,1 Pf.        | 36,3 Pf.       | 26,3 Pf.         | 28,9 Pf.         |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 43,2 " "        | 35,9 " "       | 29,7 " "         | 32,4 " "         |
| Kohlenbestände der Gruben: am Anfange des 1. Quartals                                                   | 698,020 Etr.    | 50,168 Etr.    | 2,808,846 Etr.   | 3,557,034 Etr.   |
| " " " 2. " "                                                                                            | 748,853 " "     | 53,472 " "     | 3,554,719 " "    | 4,357,044 " "    |
| " " " 3. " "                                                                                            | 823,982 " "     | 79,775 " "     | 4,400,748 " "    | 5,304,505 " "    |
| " " " 4. " "                                                                                            | 835,233 " "     | 45,035 " "     | 5,081,610 " "    | 5,961,878 " "    |
| am Ende des 4. Quartals                                                                                 | 759,132 " "     | 47,716 " "     | 4,065,700 " "    | 4,872,548 " "    |
| dagegen 1875 am Anfange des 1. Quartals                                                                 | 905,395 " "     | 128,478 " "    | 5,659,918 " "    | 6,693,791 " "    |
| Selbstverbrauch der Gruben an Kohlen (einschl. Halbenverlust und ausschl. Deputatkohlen): im Jahre 1876 | 2,701,677 " "   | 595,685 " "    | 13,395,334 " "   | 16,692,696 " "   |
| im Jahre 1875                                                                                           | 2,607,025 " "   | 702,748 " "    | 13,811,431 " "   | 17,121,204 " "   |
| Mittlere Belegschaft der Gruben: Kopfzahl im Jahre 1876                                                 | 9,856           | 701            | 32,662           | 43,219           |
| " " " 1875                                                                                              | 10,458          | 855            | 32,193           | 43,506           |

| Regierungsbezirk:                                                                                       | Breslau         | Siegen         | Düsseldorf       | Zusammen         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|----------------|------------------|------------------|
| Förderung im Laufe des 1. Quartals                                                                      | 10,960,092 Etr. | 490,931 Etr.   | 43,920,858 Etr.  | 55,371,881 Etr.  |
| " " " 2. " "                                                                                            | 8,993,293 " "   | 455,976 " "    | 37,067,560 " "   | 46,516,829 " "   |
| " " " 3. " "                                                                                            | 10,386,219 " "  | 556,554 " "    | 43,128,035 " "   | 54,070,808 " "   |
| " " " 4. " "                                                                                            | 10,590,589 " "  | 579,086 " "    | 45,238,403 " "   | 56,408,078 " "   |
| Förderung im Jahre 1876                                                                                 | 40,930,193 Etr. | 2,082,547 Etr. | 169,354,856 Etr. | 212,367,596 Etr. |
| dagegen " 1875                                                                                          | 41,575,593 " "  | 2,262,380 " "  | 165,049,308 " "  | 208,887,281 " "  |
| Absatz durch Verkauf (ohne Deputate) im Laufe des 1. Quartals                                           | 10,011,494 " "  | 326,019 " "    | 39,051,690 " "   | 49,389,203 " "   |
| " " " 2. " "                                                                                            | 8,089,493 " "   | 246,574 " "    | 32,959,379 " "   | 41,295,446 " "   |
| " " " 3. " "                                                                                            | 9,572,536 " "   | 447,054 " "    | 38,921,378 " "   | 48,940,968 " "   |
| " " " 4. " "                                                                                            | 9,832,354 " "   | 434,737 " "    | 41,719,168 " "   | 51,986,259 " "   |
| Absatz durch Verkauf im Jahre 1876                                                                      | 37,505,877 Etr. | 1,454,384 Etr. | 152,651,615 Etr. | 191,611,876 Etr. |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 38,508,781 " "  | 1,600,368 " "  | 152,058,099 " "  | 192,167,248 " "  |
| Einnahmewerth der verkauften Kohlen: im Jahre 1876                                                      | 14,677,509 Mt.  | 527,228 Mt.    | 40,154,617 Mt.   | 55,359,354 Mt.   |
| im Jahre 1875                                                                                           | 16,773,849 " "  | 608,468 " "    | 45,150,789 " "   | 62,533,106 " "   |
| Durchschnittspreis für den Centner: im 1. Quartale                                                      | 40,3 Pf.        | 38,0 Pf.       | 27,7 Pf.         | 30,4 Pf.         |
| im 2. Quartale                                                                                          | 38,5 " "        | 36,9 " "       | 25,6 " "         | 28,3 " "         |
| im 3. Quartale                                                                                          | 38,5 " "        | 34,3 " "       | 25,5 " "         | 28,1 " "         |
| im 4. Quartale                                                                                          | 38,8 " "        | 36,5 " "       | 26,2 " "         | 28,7 " "         |
| im Jahre 1876                                                                                           | 39,1 Pf.        | 36,3 Pf.       | 26,3 Pf.         | 28,9 Pf.         |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 43,2 " "        | 35,9 " "       | 29,7 " "         | 32,4 " "         |
| Kohlenbestände der Gruben: am Anfange des 1. Quartals                                                   | 698,020 Etr.    | 50,168 Etr.    | 2,808,846 Etr.   | 3,557,034 Etr.   |
| " " " 2. " "                                                                                            | 748,853 " "     | 53,472 " "     | 3,554,719 " "    | 4,357,044 " "    |
| " " " 3. " "                                                                                            | 823,982 " "     | 79,775 " "     | 4,400,748 " "    | 5,304,505 " "    |
| " " " 4. " "                                                                                            | 835,233 " "     | 45,035 " "     | 5,081,610 " "    | 5,961,878 " "    |
| am Ende des 4. Quartals                                                                                 | 759,132 " "     | 47,716 " "     | 4,065,700 " "    | 4,872,548 " "    |
| dagegen 1875 am Anfange des 1. Quartals                                                                 | 905,395 " "     | 128,478 " "    | 5,659,918 " "    | 6,693,791 " "    |
| Selbstverbrauch der Gruben an Kohlen (einschl. Halbenverlust und ausschl. Deputatkohlen): im Jahre 1876 | 2,701,677 " "   | 595,685 " "    | 13,395,334 " "   | 16,692,696 " "   |
| im Jahre 1875                                                                                           | 2,607,025 " "   | 702,748 " "    | 13,811,431 " "   | 17,121,204 " "   |
| Mittlere Belegschaft der Gruben: Kopfzahl im Jahre 1876                                                 | 9,856           | 701            | 32,662           | 43,219           |
| " " " 1875                                                                                              | 10,458          | 855            | 32,193           | 43,506           |

Rom, 7. März. Der Papst hält drei Consistorien ab; am 12. März zur Ernennung von Cardinälen und Bischöfen, am 16. März zur Mundöffnung, am 19. März zur Cardinalshatsverleihung wie 1870, seit welcher Zeit letztere Ceremonie nicht stattfand.

London, 7. März. Die „Times“ bespricht den angeblichen russischen Vorschlag, die Mächte sollten einem etwaigen künftigen Zwange gegen die Türkei oder der Abänderung der bestehenden Verträge beipflichten, und meint, England sollte nicht Verlegenheiten bereitende Verbindlichkeiten eingehen, die gefährlich werden könnten. Wenn England das Conferenz-Programm aufrecht erhalte, könne ihm nicht Gleichgültigkeit gegen das Loos der Christen oder gegen die Ehre Rußlands vorgeworfen werden.

Petersburg, 7. März. Das „Journal de St. Petersburg“ widerlegt verschiedene Gerüchte der auswärtigen Presse über die russische Politik, besonders daß Rußland den Mißerfolg der Conferenz nicht verzeihen und sich zurückziehen werde, und sagt: Eine solche Politik sei unmöglich, der Mißerfolg der Conferenz sei noch keine Lösung. Die Mächte müssen bestrebt sein, diejenigen Garantien für die Verbesserung des Looses der christlichen Unterthanen der Pforte zu erlangen, über die Alle einig seien. Nur betreffs der Mittel zur Erreichung derselben seien die Ansichten verschieden. Was Rußland anbetrifft, müsse es vorerst sorgen, die unentschiedene Lage nicht länger dauern zu lassen, als es durchaus notwendig sei. Der „Golos“ empfiehlt der Pforte, die gestern mitgetheilte Nachricht über die Bildung neuer Corps zu beachten; obwohl dies keine Mobilisirung sei, sei es doch eine ernsthafte Maßregel.

Konstantinopel, 7. März. Der Ministerrath wird heute über einige nicht ohne Weiteres annehmbar erscheinende Punkte der montenegrinischen Forderungen berathen.

Bukarest, 7. März. Die Kammer votirte mit einigen Modifikationen das durch Bratiano als interimistischem Finanzminister vertretene Compabilitätsgesetz.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 7. März. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Der Kaiser wohnt demnächst den Vermählungsfeierlichkeiten in Dessau bei. Für den April ist ein mehrtägiger Aufenthalt in Wiesbaden in Aussicht genommen, woran sich möglicherweise ein Ausflug nach Elsaß-Lothringen anschließt.

Berlin, 7. März. Gegenüber der Meldung von der Contrahierung einer russischen Anleihe in Holland versichert der „Börsen-Courier“ in Uebereinstimmung mit den hier vorliegenden anderweitigen Nachrichten, daß eine neue russische Finanztransaktion bisher noch nicht in Angriff genommen wurde.

Wien, 7. März. Ein Petersburger Brief der „Politischen Correspondenz“ meldet: Gortschakoff wies Schuwaloff an, eine Rückübertragung auf das russische Rundschreiben vom 31. März zu urgiren, gleichzeitig erhielt Schuwaloff Weisung über die russischen Anschauungen. Falls die Tractatmächte und speciell England den Pariser Tractat trotz der Zurückweisung der Conferenzbeschlüsse durch die Pforte noch für gültig betrachten, beansprucht Rußland, daß die Tractatmächte gemeinsam auf die volle Annahme der Konstantinopler Conferenzbeschlüsse in der ursprünglichen Form durch die Türkei hinwirken, hierdurch wäre Rußland die vollste Möglichkeit geboten, jede kriegerische Verwicklung zu vermeiden. In der ferneren Unthätigkeit der Tractatmächte müsse Rußland dagegen eine Verzichtleistung wie auf die stipulirten Verpflichtungen der Türkei, so auf die Rechte der Türkei erblicken, dadurch sei der Tractat in allen, Rußland betreffenden Punkten hinfällig. Rußland müsse sich dann selbstständige Schritte vorbehalten. Mittheilungen ähnlichen Inhalts sollen an die anderen Völkervertreter ergangen sein.

zuzunehmen, daß trotz des schwächeren Betriebes der Eisenhütten und ungeachtet der allgemein gedrückten Lage der Industrie die Gesamtförderung des Bezirkes, sowohl bei Stein- als bei Braunkohle im Jahre 1876, das Vorjahr noch etwas übertraffen hat, so steht dem gegenüber, daß gleichwohl in dem Absatze durch Verkauf ein, wenn auch geringer Rückgang in der Menge eingetreten ist, und daß in dem Einnahmewerthe dieses Absatzes bei den Steinkohlen nur 55,359,354 Mark gegen 62,533,106 Mark im Vorjahre, also 7,173,752 Mark weniger erscheinen.

B. Braunkohlen.

| Regierungsbezirk:                                                                                       | Breslau      | Siegen         | Düsseldorf  | Böfen        | Bromberg    | Zusammen       |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|----------------|-------------|--------------|-------------|----------------|
| Förderung im Laufe des 1. Quartals                                                                      | 124,429 Etr. | 2,176,949 Etr. | 15,172 Etr. | 118,774 Etr. | 43,485 Etr. | 2,478,809 Etr. |
| " " " 2. " "                                                                                            | 81,906 " "   | 1,946,148 " "  | — " "       | 61,643 " "   | 5,805 " "   | 2,095,502 " "  |
| " " " 3. " "                                                                                            | 88,784 " "   | 2,037,438 " "  | 1,497 " "   | 74,498 " "   | 5,423 " "   | 2,207,640 " "  |
| " " " 4. " "                                                                                            | 109,898 " "  | 2,212,749 " "  | 14,792 " "  | 97,844 " "   | 32,813 " "  | 2,468,096 " "  |
| Förderung im Jahre 1876                                                                                 | 405,017 Etr. | 8,373,284 Etr. | 31,461 Etr. | 352,759 Etr. | 87,526 Etr. | 9,250,047 Etr. |
| dagegen " 1875                                                                                          | 443,602 " "  | 8,287,622 " "  | 66,807 " "  | 320,907 " "  | 37,645 " "  | 9,156,583 " "  |
| Absatz durch Verkauf (ohne Deputate) im Laufe des 1. Quartals                                           | 83,725 " "   | 1,679,911 " "  | 2,516 " "   | 105,859 Etr. | 10,744 " "  | 1,882,755 Etr. |
| " " " 2. " "                                                                                            | 69,186 " "   | 1,686,663 " "  | 7,209 " "   | 49,554 " "   | 4,078 " "   | 1,816,690 " "  |
| " " " 3. " "                                                                                            | 65,702 " "   | 1,689,599 " "  | 15,099 " "  | 49,478 " "   | 4,567 " "   | 1,824,445 " "  |
| " " " 4. " "                                                                                            | 88,266 " "   | 1,766,432 " "  | 15,054 " "  | 74,497 " "   | 16,140 " "  | 1,960,389 " "  |
| Absatz durch Verkauf im Jahre 1876                                                                      | 306,879 Etr. | 6,822,605 Etr. | 39,878 Etr. | 279,388 Etr. | 35,529 Etr. | 7,484,279 Etr. |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 320,429 " "  | 7,015,226 " "  | 46,752 " "  | 266,975 " "  | 19,056 " "  | 7,668,438 " "  |
| Einnahmewerth der verkauften Kohlen: im Jahre 1876                                                      | 77,312 Mt.   | 1,222,164 Mt.  | 6,848 Mt.   | 51,715 Mt.   | 13,782 Mt.  | 1,371,821 Mt.  |
| im Jahre 1875                                                                                           | 80,274 " "   | 1,298,012 " "  | 6,338 " "   | 40,244 " "   | 4,260 " "   | 1,429,128 " "  |
| Durchschnittspreis für den Centner: im 1. Quartale                                                      | 25,5 Pf.     | 17,7 Pf.       | 19,4 Pf.    | 18,8 Pf.     | 26,6 Pf.    | 18,2 Pf.       |
| im 2. Quartale                                                                                          | 23,6 " "     | 18,8 " "       | 15,3 " "    | 18,1 " "     | 29,1 " "    | 18,9 " "       |
| im 3. Quartale                                                                                          | 24,6 " "     | 18,3 " "       | 16,5 " "    | 17,1 " "     | 30,5 " "    | 18,5 " "       |
| im 4. Quartale                                                                                          | 26,6 " "     | 16,9 " "       | 18,4 " "    | 19,3 " "     | *) 51,6 " " | 17,7 " "       |
| im Jahre 1876                                                                                           | 25,2 Pf.     | 18,1 Pf.       | 17,2 Pf.    | 18,9 Pf.     | 38,8 Pf.    | 18,1 Pf.       |
| dagegen im Jahre 1875                                                                                   | 25,2 " "     | 18,7 " "       | 14,1 " "    | 14,9 " "     | 22,3 " "    | 18,8 " "       |
| Kohlenbestände der Gruben: am Anfange des 1. Quartals                                                   | 30,423 Etr.  | 691,360 Etr.   | 66,860 Etr. | 26,191 Etr.  | 2,327 Etr.  | 817,161 Etr.   |
| " " " 2. " "                                                                                            | 37,796 " "   | 850,213 " "    | 79,398 " "  | 6,369 " "    | 9,551 " "   | 983,327 " "    |
| " " " 3. " "                                                                                            | 24,173 " "   | 738,459 " "    | 71,478 " "  | 8,776 " "    | 9,187 " "   | 852,073 " "    |
| " " " 4. " "                                                                                            | 24,715 " "   | 759,690 " "    | 57,678 " "  | 22,617 " "   | 7,735 " "   | 872,435 " "    |
| am Ende des 4. Quartals                                                                                 | 23,908 " "   | 825,201 " "    | 57,298 " "  | 32,169 " "   | 2,583 " "   | 941,159 " "    |
| dagegen 1875 am Anfange des 1. Quartals                                                                 | 203,487 " "  | 675,173 " "    | 48,342 " "  | 29,228 " "   | 2,792 " "   | 959,022 " "    |
| Selbstverbrauch der Gruben an Kohlen (einschl. Halbenverlust und ausschl. Deputatkohlen): im Jahre 1876 | 98,349 " "   | 1,384,654 " "  | 833 " "     | 66,705 " "   | 48,914 " "  | 1,559,455 " "  |
| im Jahre 1875                                                                                           | 289,266 " "  | 1,189,767 " "  | 1,192 " "   | 55,800 " "   | 16,851 " "  | 1,552,876 " "  |
| Mittlere Belegschaft der Gruben: Kopfzahl im Jahre 1876                                                 | 97           | 1236           | 18          | 88           | 30          | 1,469          |
| " " " 1875                                                                                              | 111          | 1232           | 22          | 71           | 21          | 1,457          |

bor, daß die absteigende Tendenz der Kohlenpreise das tiefste Niveau noch nicht erreicht hat.

Zum Vergleich mit früheren Jahren mögen hier die nach der amtlichen Statistik sich ergebenden Mittelpreise für den Centner in Markpfennigen einiges Interesse gewähren.

| 1870. | 1869. | 1868. | 1864. |
|-------|-------|-------|-------|
| 23,9  | 23,6  | 20,5  | 17,8  |
| 32,1  | 30,8  | 32,6  | 27,8  |
| 25,6  | 25,1  | 23,1  | 20,0  |
| 12,5  | 12,9  | 13,2  | 13,7  |

Frankfurt a. M., 7. März, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.]

Credit-Aktien 121, 25, Staatsbahn 184, 50, Lombarden 63 1/2, Staatsbahn

—, Matt.

Wien, 7. März. [Schluß-Course.] Still.

7. 6. 7. 6.  
Papierrente 62, 95 62, 95 Staats-Eisenbahn 225, — 227, —  
Silberrente 68, — 68, — Aktien-Certificate 123, 60 123, 60  
1860er Loose 109, 40 109, 60 Lomb. Eisenbahn 80, 50 80, 25  
1864er Loose 132, 20 132, 70 London 123, 60 123, 60  
Creditactien 149, 30 149, 70 Galizier 210, 50 211, 75  
Nordwestbahn 113, 20 113, 25 Unionsbank 50, — 50, —  
Nordbahn 181, — 180, 50 Deutsche Reichsbank 60, 80 60, 75  
Anglo 71, 25 71, 50 Napoleonsd'or 9, 89 9, 88  
Franco — — — Goldrente 74, 65 74, 70

Paris, 7. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 75. Neueste

Anleihe 1872 106, 75. Italiener 72, 35. Staatsbahn 457, 50. Lombarden

170, —. Türken 12, 12. Egypter —. Spanier —. Matt.

London, 7. März. [Anfangs-Course.] Consols 96 1/2. Ital. 72,

Lombarden 6, 13. Türken 12, 01. Russen —. Silber —. —.

Better: Kalt.

Newport, 6. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agie

5. Wechsel auf London 4, 84 1/2. Bonds de 1885 108 1/2. dito 5%

fundirte Anleihe 110 1/2. Bonds de 1887 112 1/2. Erie-Bahn 7 1/2.

Baumwolle in Newport 12 1/2, dito in New-Orleans 11 1/2. Raff. Petroleum

in Newport 16. Raff. Petroleum in Philadelphia 16. Mehl 6, 00. Mais

(old mixed) 56. Rother Frühjahrsweizen 1, 50. Caffee Rio 19 1/2. Sa-

banna-Zucker 9 1/2. Getreidefracht 5. Schmalz (Marke Wilcox) 10 1/2. Sped

(short clear) 8 1/2.

Berlin, 7. März. [Schluß-Bericht.] Weizen befestigt, April-Mai 222,

50, Juni-Juli 224, 50. Roggen fester, März 161, 50, April-Mai

162, 50, Mai-Juni 160, —. Rüböl matt, April-Mai 68, 40, Septbr.

Octbr. 66, 30. Spiritus matter, loco 54, —, März —, April-

Mai 55, 40, August-Septbr. 58, 30. —. Hafer April-Mai 152, 50, Mai-

Juni 153, 50.

Stettin, 7. März, 1 Uhr 22 M. Weizen flau, April-Mai 216, 50,

Mai-Juni 219, —. Roggen unverändert, April-Mai 155, 50, Mai-Juni 155, 50,

Juni-Juli 154, 50. Rüböl behauptet, März 68, —, April-Mai 68, —, Sep-

tember-October 66, —. Spiritus loco 53, —, März —, April-Mai

54, 20, Mai-Juni 55, 20. —. Petroleum März 16, —.

Köln, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matter,

per März 22, 25, per Mai 22, 60. Roggen per März 15, 95, per Mai

16, 30. —. Rüböl flau, loco 38, —, per März —, per Mai 35, 40, —

Hafer per März 15, 90, per Mai 16, 50.

Hamburg, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger

per März —, per April-Mai 217, —, per Juni-Juli 222, —. Roggen

ruhig, per März —, per April-Mai 158, —, per Juni-Juli 159, —.

Rüböl ruhig, loco 71, per Mai 69 1/2. Spiritus still, per März 45 1/2,

per April-Mai 44 1/2, per Mai-Juni 44 1/2, per Juli-August 45 1/2. Wetter:

feucht.

Paris, 7. März. [Productenmarkt.] Mehl ruhig, per März

59, 25, per April 60, 25, per Mai-Juni 61, 50, per Mai-August 62, 50.

Weizen ruhig, per März 27, 50, per April 28, —, per Mai-Juni 29,

—, per Mai-August 29, 25. —. Spiritus matt, per März 61, 25, per Mai-

August 61, 75.

Amsterdam, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen

loco geschäftlos, per März 310, per Mai —. Roggen loco unverändert,

per März 190, per Mai 195, per October —. Rüböl loco 39, per März

39, per Mai 37 1/2. Raps Frühjahr —, pr. März 400, pr. Mai 392, pr.

Herbst —. Wetter: Regen.

London, 7. März. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Sehr ruhig,

Kuttergetreide weichen. Fremde Zufuhren: Weizen 8540, Gerste 14360,

Hafer 18,810 Qrtts.

Hamburg, 7. März, Abends 10 Uhr — Min. (Original-Depesche der

Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 55 1/2. Lombarden 163, —,

Italiener —. Credit-Aktien 120, 25. Dester. Staatsbahn 461, —.

Rheinische 104, —. Laura —. Schützinger Loose —. Bergische —.

Goldrente —. Anglo —. Matt, still.

Frankfurt a. M., 7. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.]

Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Aktien 121, —. Staatsbahn

185, —. Lombarden —. Silberrente —. —. 1860er Loose —, —.

— Still.

Wien, 7. März, 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Aktien

148, 50. Staatsbahn 224, 25. Lombarden 80, 50. Galizier 210, —.

Anglo-Austrian 70, 50. Unionbank —. Napoleonsd'or 9, 91 1/2.

Mart-Aktien —. Renten 62, 85. Deutsche Reichsbank 60, 80.

Silber —. Ungarn —. Goldrente 74, 60. Silberrente —.

Officielle Bankactien —. Matt, Geld fest.

Paris, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Orig-

Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 82. Neueste 5%

Anleihe 1872 106, 80. Italiensische 5% Rente 72, 40. Dester. Staats-

Eisenbahn-Aktien 457, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 170, —. Türken

de 1865 12, 17, do. de 1869 65, —. Türkenloose 35, 50. —. Gold-

Rente 61 1/2. Ruhig, unbelebt.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer

Zeitung.) Consols 96, 09. Italienische 5 pCt. Rente 72. Lombarden

6, 13. Sympson. Russen de 1871 81 1/2. do. de 1872 83 1/2. Silber 56.

Türkische Anleihe de 1865 12. Sympsonische Türken de 1869 13 1/2. 6 pCt.

Bereit. Staaten per 1882 106 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Berlin

—. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —.

Paris —. Petersburg —. Plagdiscont 1% pCt. Bankeinzahlung

9000 Rbl. Sterl.

Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Aktien 121, —. Staatsbahn

185, —. Lombarden —. Silberrente —. —. 1860er Loose —, —.

— Still.

Wien, 7. März, 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Aktien

148, 50. Staatsbahn 224, 25. Lombarden 80, 50. Galizier 210, —.

Anglo-Austrian 70, 50. Unionbank —. Napoleonsd'or 9, 91 1/2.

Mart-Aktien —. Renten 62, 85. Deutsche Reichsbank 60, 80.

Silber —. Ungarn —. Goldrente 74, 60. Silberrente —.

Officielle Bankactien —. Matt, Geld fest.

Paris, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Orig-

Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 82. Neueste 5%

Anleihe 1872 106, 80. Italiensische 5% Rente 72, 40. Dester. Staats-

Eisenbahn-Aktien 457, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 170, —. Türken

de 1865 12, 17, do. de 1869 65, —. Türkenloose 35, 50. —. Gold-

Rente 61 1/2. Ruhig, unbelebt.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer

Zeitung.) Consols 96, 09. Italienische 5 pCt. Rente 72. Lombarden

6, 13. Sympson. Russen de 1871 81 1/2. do. de 1872 83 1/2. Silber 56.

Türkische Anleihe de 1865 12. Sympsonische Türken de 1869 13 1/2. 6 pCt.

Bereit. Staaten per 1882 106 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Berlin

—. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —.

Paris —. Petersburg —. Plagdiscont 1% pCt. Bankeinzahlung

9000 Rbl. Sterl.

Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Aktien 121, —. Staatsbahn

185, —. Lombarden —. Silberrente —. —. 1860er Loose —, —.

— Still.

Wien, 7. März, 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Aktien

148, 50. Staatsbahn 224, 25. Lombarden 80, 50. Galizier 210, —.

Anglo-Austrian 70, 50. Unionbank —. Napoleonsd'or 9, 91 1/2.

Mart-Aktien —. Renten 62, 85. Deutsche Reichsbank 60, 80.

Silber —. Ungarn —. Goldrente 74, 60. Silberrente —.

Officielle Bankactien —. Matt, Geld fest.

Paris, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Orig-

Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 82. Neueste 5%

Anleihe 1872 106, 80. Italiensische 5% Rente 72, 40. Dester. Staats-

Eisenbahn-Aktien 457, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 170, —. Türken

de 1865 12, 17, do. de 1869 65, —. Türkenloose 35, 50. —. Gold-

Rente 61 1/2. Ruhig, unbelebt.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer

Zeitung.) Consols 96, 09. Italienische 5 pCt. Rente 72. Lombarden

6, 13. Sympson. Russen de 1871 81 1/2. do. de 1872 83 1/2. Silber 56.

Türkische Anleihe de 1865 12. Sympsonische Türken de 1869 13 1/2. 6 pCt.

Bereit. Staaten per 1882 106 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Berlin

—. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —.

Paris —. Petersburg —. Plagdiscont 1% pCt. Bankeinzahlung

9000 Rbl. Sterl.

Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Aktien 121, —. Staatsbahn

185, —. Lombarden —. Silberrente —. —. 1860er Loose —, —.

— Still.

Wien, 7. März, 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Aktien

148, 50. Staatsbahn 224, 25. Lombarden 80, 50. Galizier 210, —.

Anglo-Austrian 70, 50. Unionbank —. Napoleonsd'or 9, 91 1/2.

Mart-Aktien —. Renten 62, 85. Deutsche Reichsbank 60, 80.

Silber —. Ungarn —. Goldrente 74, 60. Silberrente —.

Officielle Bankactien —. Matt, Geld fest.

Paris, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Orig-

Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 82. Neueste 5%

Anleihe 1872 106, 80. Italiensische 5% Rente 72, 40. Dester. Staats-

Eisenbahn-Aktien 457, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 170, —. Türken

de 1865 12, 17, do. de 1869 65, —. Türkenloose 35, 50. —. Gold-

Rente 61 1/2. Ruhig, unbelebt.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer

Zeitung.) Consols 96, 09. Italienische 5 pCt. Rente 72. Lombarden

6, 13. Sympson. Russen de 1871 81 1/2. do. de 1872 83 1/2. Silber 56.

Türkische Anleihe de 1865 12. Sympsonische Türken de 1869 13 1/2. 6 pCt.

Bereit. Staaten per 1882 106 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Berlin

—. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —.

Paris —. Petersburg —. Plagdiscont 1% pCt. Bankeinzahlung

9000 Rbl. Sterl.

Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Aktien 121, —. Staatsbahn

185, —. Lombarden —. Silberrente —. —. 1860er Loose —, —.

— Still.

Wien, 7. März, 5 Uhr 55 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Aktien

148, 50. Staatsbahn 224, 25. Lombarden 80, 50. Galizier 210, —.

Anglo-Austrian 70, 50. Unionbank —. Napoleonsd'or 9, 91 1/2.

Mart-Aktien —. Renten 62, 85. Deutsche Reichsbank 60, 80.

Silber —. Ungarn —. Goldrente 74, 60. Silberrente —.

Officielle Bankactien —. Matt, Geld fest.

Paris, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] Orig-

Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 73, 82. Neueste 5%

Anleihe 1872 106, 80. Italiensische 5% Rente 72, 40. Dester. Staats-

Eisenbahn-Aktien 457, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 170, —. Türken

de 1865 12, 17, do. de 1869 65, —. Türkenloose 35, 50. —. Gold-

Rente 61 1/2. Ruhig, unbelebt.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer

Zeitung.) Consols 96, 09. Italienische 5 pCt. Rente 72. Lombarden

6, 13. Sympson. Russen de 1871 81 1/2. do. de 1872 83 1/2. Silber 56.

Türkische Anleihe de 1865 12. Sympsonische Türken de 1869 13 1/2. 6 pCt.

Bereit. Staaten per 1882 106 1/2. Silberrente —. Papierrente —. Berlin

—. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —.

Nachte-Ober-Ufer-Bezirks-Verein.

Donnerstag, den 8. März, Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung bei Casperke,

Matthiasstraße 80. — L.-D.: Petition in Reich-Angelegenheiten. — Straßen-

pflasterung. — Wollmarkt. [4128]

Sämmtliche Reichsgenossen werden hierdurch eingeladen.

Ausstellung bis 23. März

im Saale des Zwingler-Gebäudes.

Einzug unseres Kronprinzen zu Jerusalem 1869 von W. Gentz.

Heimkehr siegreicher Tyroler 1809 von Defregger.

Zug des Todes von Gustav Spangenberg.

Sämmtliche 3 Gemälde, Eigenthum der National-Gallerie, sind

uns auf besondere Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers anvertraut.

Entrée 1 Mark. Unsere Mitglieder haben freien Eintritt.

Geföffnet von 10 Uhr (Sonntags 11 Uhr) früh bis 6 Uhr Abends.

Schlesischer Kunst-Verein.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. März,

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

D r t. Temperatur in Celsius-graden. Wind. Wetter. Bemerkungen.

Aberdeen 752,1 2,8 N. mäßig. heiter. Steigung mäßig.

Kopenhagen 749,1 —0,4 SW. leicht. Dunst. bedeckt.

Stockholm 746,1 —2,8 still. klar. bedeckt.

Saparanda 754,1 —17,0 N. mäßig. klar. bedeckt.

Petersburg 749,2 —4,8 SW. still. Schnee. bedeckt.

Moskau 754,0 —3,6 SW. still. bedeckt.

Cort 758,9 4,4 N. frisch. halb bedeckt. Seegang mäßig.

Brest 755,6 7,0 NW. frisch. halb bedeckt. Seegang mäßig.

Helber 745,7 2,4 SW. leicht. Regen. bedeckt.

Sylt 749,7 0,8 SW. still. Schnee. bedeckt.

Hambura 750,6 1,1 SW. still. Nebel. bedeckt.

Swinemünde 751,0 —0,2 W. leicht. Dunst. bedeckt.

Neufahrwasser 750,5 —0,2 still. bedeckt. wolfig.

Memel 750,7 —0,4 still. bedeckt. wolfig.

Paris 750,1 1,9 S. schwach. Schnee. bedeckt.

Gesfeld 749,3 1,1 S. schwach. wolfig. bedeckt.

Carlsruhe 752,4 0,2 still. Schnee. bedeckt.

Wiesbaden 752,7 0,8 N. still. bedeckt. bedeckt.

Kassel 751,7 0,5 SW. leicht. bedeckt. bedeckt.

München 751,8 —0,6 W. mäßig. Nebel. bedeckt.

Leipzig 751,7 —1,0 W. still. bedeckt. bedeckt.

Berlin 751,8 1,

# Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. März. Bei halben und ermäßigten Preisen: 6. Gastspiel des Herrn Franz Teweile, vom Stadt-Theater zu Wien (Aube), sowie Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadttheaters: „Im Schlaf.“ Lustspiel in 1 Act von J. Rosen. (Aribur von Tenne, Herr Teweile a. G.) „Ein delicater Auftrag.“ Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen. (Leonce von Champ-Tourne, Herr Teweile a. G.) „Ein Ritter der Damen.“ Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen. (Rector, Baron v. Rosenholz, Herr Teweile a. G.) „Eine reiche Erbin.“ Musikalische Parodie in 1 Act von Bauernfeld. (Richard Faust, Herr Franz Teweile.) Freitag, den 9. März. Dieselbe Vorstellung. In Vorbereitung: „Die Rosa Dominos.“ Posse in 3 Acten von Delacour und A. Henneguin. (Paul Aubier, Herr Teweile.)

# Lobe-Theater.

Donnerstag, den 8. März. Gastspiel der Herren Schenk und Küstner, vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und der Damen Uffe und Fehlberg. Zum 42. Male: „Fatinika.“ Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Gené. Musik von Franz v. Suppé. (Kantichuloff, Hr. Schenk.) Freitag, den 9. März. „Fatinika.“

# Thalia-Theater.

Donnerstag, den 8. März. 3. 2. M. „Sector.“ Schwank in 1 Act von G. v. Moser. (Regie: Hr. Bischof.) Hierauf: Zum 7. Male: „Breslauer Sonntags-Schwärmer.“ Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 4 Bildern (nach einer älteren Idee) von Oscar Will. Musik von L. Schramm. [4145] Freitag, den 9. März. „Aschenbrödel.“ Lustspiel in 4 Acten von H. Benedix.

# Liebichs Concert-Saal.

Heute Donnerstag, den 8. März 1877, Abends 7 1/2 Uhr:

# Concert

des Dilettanten-Vereins für classische Musik

unter Leitung seines Dirigenten Herrn

Theodor Freyhan. (Orchester: 52 Personen.)

# PROGRAMM.

- 1) Ouverture zu Prometheus. Beethoven.
- 2) a. Träumereien aus den Kinderszenen (ausgeführt vom gesammten Streichchor). Schumann.
- b. Liebeslied (ausgeführt vom gesammten Streichchor). Taubert.
- 3) Tarantelle für 2 Claviere. Brüll.
- 4) 9. Concert für Violine. Beriot.
- 5) Sinfonie A-dur. Mendelssohn.

Der Reinertag wird dem Hilfs-Comité für Errichtung eines Lehrerinnen-Stiftes in Schlesien überwiesen.

Eintrittskarten à 75 Pf. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Max Cohn & Weigert, Zwingerplatz 1, und Max Schlesinger, Ohlauerstrasse 62, Logen à 3 Mark excl. Entrée nur bei Max Cohn & Weigert zu haben. [2294] Kassenpreis 1 Mark.

# Springers Concert-Saal.

Heute: Behtes [4133]

# Donnerstag-Concert.

Sinfonie eroica. Beethoven. Siebentes Violin-Concert. Beriot. Herr Baumgarten. Gewähltes Programm. Anfang 3 Uhr. H. Trautmann.

# Belt-Garten.

# Großes Concert

von Herrn A. Kuschel. Gastspiel der berühmten Schlittschuhläuferin und Velocipedistin Miss Leopold. Adacker, sowie Auftreten [4123] des Neger-Sängers u. Tänzer-Paares Mr. William Heath und Mrs. Lilly Jackson, des Frl. Minna Handt-Adolf des Komikers Herrn J. Ziegler, des Komikers Herrn A. Schmidt, der Soubrette Frl. Eggers, der Concert-Sängerin Frau Lina Ernest und des preisgekrönten Hercules Mr. Charles Ernest. Entrée 50 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

# Patent-Stahl-Panzer-Geldschänke

zu mäßigen Preisen bei F. Malecki, Rosenstraße 1a. [2401]

# Breslauer Wechsler Bank.

In Gemässheit der §§ 27 und 34 des Statuts werden die Herren Actionaire zur ordentlichen General-Versammlung auf Donnerstag, den 29. März 1877, Nachmittags 4 Uhr, in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst eingeladen. [4150]

# Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Gewinnvertheilung und Ertheilung der Entlastung; event. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren (§ 35 des Statuts);
2. Neuwahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsraths;
3. Feststellung durch Beschluss, dass in Gemässheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 16. März 1876 750,000 Mark eigene Actien angekauft und kassirt sind, und dadurch das Grundcapital der Gesellschaft bis auf 6,000,000 Mark herabgesetzt ist.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens den 22. März 1877 in unserer hiesigen Hauptkasse, Ring Nr. 28,

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo ausgefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben.

Formulare zu den Verzeichnissen werden an der Anmeldestelle verabfolgt, woselbst auch der Geschäftsbericht vom 24. März ab in Empfang genommen werden kann. Breslau, den 5. März 1877.

# Der Aufsichtsrath der Breslauer Wechsler-Bank.

Siegmund Sachs.

# Paul Scholtz's Stadttheater.

Heute und täglich: CONCERT.

Auftreten der preisgekrönten englischen Künstlergesellschaft

James Jones

und (letzte Woche) Auftreten des echten Hindu

Mr. Batschi, Schwungseilkünstler (Specialität 1. Ranges).

Anfang 7 1/2 Uhr. [4054] Entrée Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

# Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Täglich: [3822]

# Grosses Concert

und Vorstellung.

Auftreten sämtlicher neu engagierter Künstler und Specialitäten.

Anfang 7 1/2 Uhr. [4055]

# Großes Theater auf dem Zwingerplatz.

Jeden Abend 7 1/2 Uhr magisch-physikalische Vorstellungen

von F. J. Basch.

„Die schwebende See“, oder: „Der Sieg des Teufels“, große Geister- und Gespenster-Erscheinung.

Familien-Billets, sowie einzelne Billets sind bei Herrn G. A. Schleh, vis-à-vis dem Stadttheater bis Abds. 5 Uhr zu haben.

Alles Uebrige besagen die Anschlag-Bettel. [4055]

# Castan's Panopticum.

Kunstausstellung

Lebensgroßer Wachs-Figuren,

Königsstrasse Nr. 1, Schweidnitzerstrasse-Ecke.

Geöffnet täglich v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. [3942]

# Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 10. März: Gröfnung des

Café Royal

(Wiener Café)

im Gebäude der alten Königl. Bank, Albrechtsstraße 12. [2398]

Künstliche Zähne werden unter Garantie des Gutpassens naturgetreu u. schmerzlos eingesetzt, natürliche hohle Zähne mit dem verschiedenartigsten Material gefüllt in Hermann Thiel's Atelier für künstlichen Zahnersatz, Breslau, Junkernstr. 8, I. Et.

Eine junge Wittve bittet um ein Darlehn von 15 Thlr. Offert. unt. W. 18 lagernd Stadtpostamt 6.

Ein am Plage wohnender Privatier beabsichtigt die Verwaltung von Häusern in Breslau zu übernehmen. Genügende Caution und beste Empfehlungen zur Seite. [2352]

Gefäll. Offerten unter B. 4 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein cautionsfähiger Vertreter für eine Kohlenniederlage in einer Kreisstadt Oberschlesiens, der event. bei geringer Anzahlung das Geschäft täuschl. übernehmen kann, wird gesucht. Offerten unter S. 12 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [1038]

# Kaufmännischer Club.

Sonnabend, den 10. März cr., im Saale des Hôtel de Silésie: Schlussfest, Souper und Ball.

Karten für Mitglieder und deren Gäste sind bis Freitag, den 9. März, Mittag, bei Herrn C. Stein (Sckeyde & Stein), Ohlauerstrasse 21, zu haben. [3991] Der Vorstand.

# Herrmann Mieder's Neues Restaurant,

Königsstraße Nr. 11 (Passage).

Stammfrühstück 40 Pf.

Table d'hôte Mittags präcise 1 1/2 Uhr, à Couvert 1 Mark 50 Pf.

Borzügliches Culmbacher Bier, 12 Flaschen 3 Mark frei in's Haus. [2107]

# Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die am 1. April c. fälligen Zinsen von Berliner Stadt-Obligationen, gleichwie von unserer Stadt-Haupt-Kasse, bereits vom 15. März c. ab von dem Bankhause des Herrn Jacob Landau in Breslau gezahlt werden.

Breslau, den 3. März 1877. [4132]

# Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

(gez.) Hobrecht.

# Höhere Bürgerschule zu Löwenberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 12. April. Anmeldungen nimmt der Rector Steinvorth von 12 bis 2 Uhr in seiner Wohnung entgegen. Auswärtigen Eltern weist derselbe auf Wunsch geeignete Pensionen zu billigen Preisen nach und ist zu jeder weiteren Auskunft gern erbötig.

Löwenberg, den 2. März 1877. [4127]

# Das Curatorium.

# Neue hochwichtige Erfindung.

von Levetzow's

# Patent-Culturtöpfe.

Auf verschiedenen Ausstellungen prämiirt und von größten Fach-Autoritäten empfohlen; [4131]

für Zimmerblumen-Cultur ganz besonders geeignet.

Central-Depot:

Fr. Zimmermann,

Krystallglas-, Porzellan- u. Lurnswarengeschäft,

Breslau, Ring Nr. 31.

# Patent-Kassen-Controleur.

Neue Erfindung zur Selbstcontrole.

Empfehlenswerth für die Kassen aller Eisenbahnen, Theater, Concert- und öffentlichen Vergnügungsorte, Restaurations-Büffets, sowie eines jeden Detailgeschäftes.

Dieser Apparat ist ohne Mühe an jedem Kassentische, ob aus Holz oder aus Marmor, leicht anzubringen. Ausführliche Beschreibungen gratis. [1042]

Preis per Stück 30 Mark.

Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme.

# Allein-Verkauf

Louis Friedlaender, Berlin C.,

Königsstraße Nr. 31.

# Börsen-Makler-Bank.

Die Herren Actionäre werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Mittwoch, den 28. März 1877, Nachmittags 4 Uhr,

in das Geschäfts-Local der Gesellschaft, Königsstraße Nr. 9, hierselbst eingeladen. [4153]

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) Antrag des Aufsichtsraths auf Auflösung der Gesellschaft (§ 37 des Gesellschafts-Statuts) und im Falle der Annahme dieses Antrages

- 2) Beschlaffung über Liquidation der Gesellschaft, Feststellung der Modalitäten der Liquidation, Wahl von Liquidatoren.

Zur Theilnahme an dieser Versammlung sind nach §§ 28 und 37 des Gesellschafts-Statuts nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien (Interimsscheine) bis zum

20. März 1877 (inclusive) bei der Börsen-Makler-Bank deponirt haben.

Breslau, den 7. März 1877.

# Der Aufsichtsrath der Börsen-Makler-Bank.

Julius Schottländer, Vorsitzender.

# Breslauer Consum-Verein.

# General-Versammlung

Donnerstag, den 8. März d. J., Abends 8 Uhr, in Springer's Concert-Saal, Gartenstraße 16.

T.-D.: 1) Geschäfts-Bericht pro 1876. 2) Ertheilung der Decharge der Jahresrechnung pro 1876. 3) Wahl und Bestätigung von Verwaltungsraths-Mitgliedern.

Die Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung ihrer Contobücher oder wenn dieselben behufs Eintragung der Dividende bei den Lagerhaltern abgegeben sind, durch die ihnen darüber ertheilte Empfangsbcheinigung der Lagerhalter zu legitimiren.

Die Geschäfts-Berichte pro 1876 können in unseren Lagern in Empfang genommen werden. [3857]

# Die Direction.

# Korte & Co., Teppich-Fabrik,

Breslau, Ring 45 (Maschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läuferten, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollenen Schlaf- u. Herbedecken zu billigen, aber festen Preisen.

# Die Herren Aerzte

erlauben wir uns im Interesse ihrer Patienten auf unser umfassendes Lager in von edelsten Zofayenweinen gezogenen

# Arzneiweinen

aufmerksam zu machen. Preis von Rm. 3. bis 15. pro Orig.-Bott.

# Rappaport & Silbiger,

Angarwein-Großhandlung, Rattowitz.

Aus der am 13. v. Mts. in Hamburg stattgehabten Auction persönlich preiswerth eingekauft echten

# Havana-Import-Cigarren

sind eingetroffen und offerire ich dieselben zu billigen Preisen. Bin erbötig, Proben unter Nachnahme einzufenden. [4142]

# Siegmund Wolf,

Ring Nr. 44.

Bitte auf meine Firma genau zu achten.

# I Walzeisenträger I

in jeder Länge vom Lager und zur schnellsten Anfertigung,

Eisenconstructions | Baugusswaaren

zu Stall-, Wohngebäuden, Erkern etc. als Säulen, Wandrahmen u. s. w., sowie jede Art maschinelle Anlagen liefern zeitgemäss billigst

Breslau. J. N. Bilstein & Co.

# Bei Gröfnung der Oderschiffahrt

empfiehlt sich zur Lieferung von

# Stein-Kohle

in Schiffsladungen

Paul Krisch in Dppeln. [4109]

Ein junger Mann, ev., Compagnon eines hiesigen rentabl. Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer Dame im Alter v. 20-30 Jahren mit einem Vermögen von 15,000 M. zu machen. Off. werden erbeten unter N. B. 15 in die Exped. der Bresl. Ztg. [2379]

# Pensionat für israelitische Knaben in Reife.

Zum Beginn des Sommersemesters können noch einige Knaben, welche das Gymnasium oder die Realschule hierselbst besuchen wollen, in demselben freundliche Aufnahme finden. [2402]

S. Weintraub, Lehrer und Cantor.

# Pension

finden noch junge Mädchen mit vorzüglicher Verpflegung, guter Aufsicht und schöner Wohnung bei einer sehr gut empfohlenen Dame. Näheres unter Adresse N. N. 77 Breslau postlagernd. Pensionspreis 150 Thlr. jährl. [1028]

Gesucht zum 1. April 1877 12,000 Mark zur ersten Stelle auf ein Grundstück mit neuen massiven Gebäuden, Lage 25,000 M. Zwischenhändler verboten. Offerten unter H. Z. 8 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1028]

# Pensions-Offerte.

Knaben, welche hiesige Lehranstalten besuchen, finden zum 1. April unter mäßigen Bedingungen freundliche Aufnahme in einer ausländischen Familie. Nähere Auskunft bei Frau Louise Härtel, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12. [2341]

# Höhere Beamte

in etatsmäßiger Stellung erhalten bei Beobachtung der strengsten Discretion von einem hiesigen Bankhause unter fol. Bedingungen auf längere Zeit Geld-Darlehen in jeder Höhe. [3951]

S. Schifftan, Kaufmann, Breslau, Nikolaistr. 28 29.

# Commandite gesucht.

Ein intell. erfahrener Kaufmann wünscht eine Commandite, gleichviel welcher Branche, gegen Hinterlegung von Caution bis 5000 Mark zu übernehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten sind in dem Central-Announcee-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1, unter M. S. 9 niederzulegen. [4118]

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 793 das Erlöschen der Firma **Robert Pleß** hier heute eingetragen worden. [217]  
Breslau, den 5. März 1877.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3360 das Erlöschen der Firma **M. Nagel** hier heute eingetragen worden. [218]  
Breslau, den 5. März 1877.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 909 das Erlöschen der dem **Eugen Nagel** von der Frau Kaufmann **Maria Nagel**, geb. **Perlsche**, hier, für die Nr. 3360 des Firmen-Registers eingetragene Firma [219]  
ertheilten Procura heute eingetragen worden.  
Breslau, den 5. März 1877.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das dem Gastwirth **Karl August Lehmann** gehörige Grundstück Nr. 5 Georgendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation [560]  
am 26. Mai 1877,  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude hier selbst verkauft werden.  
Zu dem Grundstück gehören 4 Sectar 82 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien; bei der Grundsteuer ist dasselbe nach einem Reinertrage von 13<sup>22</sup>/<sub>100</sub> Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 17 Thaler veranlagt.  
Sprottau, den 1. März 1877.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das dem Gasthausbesitzer **Johann Freitag** gehörige Gasthausgrundstück Nr. 407 Kreuzburg soll im Wege der nothwendigen Subhastation [559]  
am 16. Mai 1877,  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, hier selbst verkauft werden.  
Zu dem Grundstück gehören 70 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,40 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 336 Mark veranlagt.  
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschnitte von Grundbesitzungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [559]  
am 18. Mai 1877,  
Vormittags 12 Uhr,  
in unserm Gerichtsgebäude Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.  
Kreuzburg, den 25. Februar 1877.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
v. Blacha.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [561]  
**Herrmann Cohn** zu Neuss a. D., in Firma: **S. L. Cohn**, ist zur Verhandlung und Beschlusfassung über einen Accord-Termin auf den 19. März 1877,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Commissar im hiesigen Gerichtslocal anberaumt worden.  
Die Betheiligten werden hierdurch mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zum Mitstimmen zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlusfassung über den Accord berechtigen.  
Die Handelsbücher, mit Ausnahme des Verzeichnisses der Schuldner, welches sich hinter dem Massen-Verwalter befindet, Bilanz, Inventur und Bericht liegen im Gerichtslocal zur Einsicht offen.  
Freistadt, den 27. Februar 1877.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Der Commissar des Concurses.

Megen sofortiger Abreise ist eine elegante Damen-Garderobe billig zu verkaufen. Zu bes. B. 10-1 und A. 4-6 Alexanderstr. 26, Hochp.

**Bekanntmachung**  
der Concurs-Eröffnung.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Quander** zu Schneidmühl ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. Februar 1877 festgesetzt worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **J. A. Schmidt** hier selbst bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf Sonnabend,  
den 10. März 1877,  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
in unserm Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Nessel** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.  
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände  
bis zum 31. März 1877  
einschließlich  
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,  
bis zum 31. März 1877  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals [517]  
auf Montag,  
den 23. April 1877,  
Vormittags 9 Uhr,  
in unserm Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Nessel** zu erscheinen.  
Nach Abhaltung dieses Termins wird geordnet, falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.  
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung  
bis zum 31. Mai 1877  
einschließlich  
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Verlauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin  
auf Montag,  
den 25. Juni 1877,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.  
Zum Eröffnen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Justizräthe Koch, Cohnius, Gröger** hier selbst, sowie der Rechts-Anwalt **Herold** hier und der Rechts-Anwalt **Neidelt** in Freiburg i. Schl. zu Sachwaltern vorgeschlagen.  
Schneidmühl, den 27. Februar 1877.  
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Bekanntmachung.**  
Es sollen 2270 Unterhosen, wie solche für Fußtruppen etatsmäßig sind, im Submissionswege beschafft werden. Termin hierzu [558]  
Montag, den 12. März c.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Geschäfts-Zimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Bürgerwerder Nr. 19, woselbst auch die Bedingungen und die Proben angesehen werden können.  
Breslau, den 5. März 1877.  
Königl. Garnison-Lazareth.

**Ein größeres Local**  
mitten in der Stadt, welches sich zu einem Wiener Café z. eignen würde, ist zu verkaufen und am 1. April d. J. zu übernehmen. [2380]  
Offerten unter P. 14 an die Exped. der Breslauer Ztg.

**Bekanntmachung.**  
In unserm Genossenschafts-Register ist unter Nr. 4 folgende Eintragung bewirkt worden:  
**Wansener Volksbank.**  
Eingetragene Genossenschaft. Sitz der Genossenschaft: Wansen. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 25. Februar 1877.  
Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts behufs gegenseitiger Beschaffung der im Gewerbe und Wirtschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichen Credit.  
Den Vorstand bilden:  
1) der Gerbermeister **Bertold Polag**, als Director.  
2) der Kaufmann **August Wittner**, als Kassirer.  
3) der Seifenfabrikant **Johann Euselein**, als Controleur.  
sämmlich wohnhaft zu Wansen.  
Die Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft und der Unterschrift von mindestens zwei Vorstands-Mitgliedern durch das „Kreis- und Stadtblatt“ zu Ohlau.  
Die Zeichnung der Firma geschieht in der Art, daß die Vorstandsmitglieder der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschriften beifügen. Dritten Personen gegenüber haftet die Genossenschaft nur dann, wenn die Firma von mindestens zwei ihrer Vorstandsmitglieder gezeichnet worden.  
Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jeder Zeit bei dem unterzeichneten Gericht eingesehen werden.  
Ohlau, den 3. März 1877. [567]  
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Concurs-Eröffnung.**  
Königliches Kreis-Gericht zu Weuthen D.S., I. Abtheilung.  
Weuthen D.S., den 2. März 1877,  
Vormittags 11 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Kochmann** zu Boguschkau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. Februar 1877 festgesetzt worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Pleßner** von hier bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 16. März 1877,  
Vormittags 11 Uhr,  
in unserm Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Nagel** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.  
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände  
bis zum 2. April 1877  
einschließlich  
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte  
bis zum 10. April 1877  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals  
auf den 17. April 1877,  
Vormittags 11 Uhr,  
in unserm Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.  
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [562]  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Töpfer, Tarslan, Geldner** und **Erlich** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Maculatur**  
jeder Art, jedoch nur in großen Quantitäten, zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preis per 100 Bld. erbittet [4141] **Leon Bernstein**, Breslau.

**MATICO-INJECTION**  
von GRIMAULT & Co., Apotheker in PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault n. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in Breslau: **Görz, Meuculap-Apothete.**

**Bekanntmachung.**  
Zu dem Concurse über das Vermögen des **Consum- und Spar-Vereins zu Antonienhütte, Eingetragene Genossenschaft**, hat der Kaufmann **Adolf Kohn** zu Weuthen D.S. nachträglich eine Forderung von 129,59 Mark nebst 6 pCt. Zinsen seit dem 16. Juli 1874 und 2,50 Mark Kosten angemeldet.  
Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist  
auf den 6. April 1877,  
Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
in unserm Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 19, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntnis gesetzt werden. [563]  
Weuthen D.S., den 26. Februar 1877.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Der Commissar des Concurses. **Wollstein.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register sind heute eingetragen worden: [564]  
Nr. 1537 die Firma **Paul Schander** zu Weuthen D.S. und als deren Inhaber der Lederhändler **Paul Schander** daselbst;  
Nr. 1538 die Firma **M. Wachsmann** zu Scharley und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Wachsmann** daselbst;  
Nr. 1539 die Firma **G. Löwenstamm** zu Weuthen D.S. und als deren Inhaber die Frau **Ernestine**, verehelichte Kaufmann **Louis Löwenstamm**, daselbst.  
Weuthen D.S., den 26. Febr. 1877.  
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Als Procurist der vorstehend zuletzt benannten Firma  
**G. Löwenstamm**  
zu Weuthen D.S. ist der Ehegatte der Firmainhaberin, Kaufmann **Louis Löwenstamm**, heute in das Proccurenregister Nr. 147 eingetragen worden.  
Weuthen D.S., den 26. Febr. 1877.  
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Bekanntmachung.**  
In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 14 eingetragenen „Zuckerfabrik **Altjauer**“ heute zufolge Verfügung vom 26. Februar 1877 folgendes eingetragen worden: [565]  
Colonne IV:  
Aus dem Vorstande ist der Vorstehende: der Doctor der Medizin **Georg Jänisch** zu Jauer ausgeschieden und an seine Stelle der Landesälteste **Georg Wilhelm von Sprenger** auf Malisch und an Stelle des inzwischen verstorbenen zweiten Vorstandsmitgliedes: des Kaufmanns **Paul Blumberg** zu Jauer der Kaufmann **Theodor Witz** zu Breslau in den Vorstand gewählt worden.  
Jauer, den 26. Februar 1877.  
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Bekanntmachung.**  
In unser Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 1 eingetragenen „Vorschuss-Kassen-Verein zu Jauer, eingetragene Genossenschaft“ heute zufolge Verfügung vom 23. d. M. folgendes eingetragen worden: [566]  
Colonne IV:  
An Stelle des verstorbenen Geschäftsführers Kaufmanns **Paul Blumberg** ist der Kaufmann **Albert Böttger** zu Jauer als stellvertretendes Directions-Mitglied gewählt worden. [566]  
Jauer, den 24. Februar 1877.  
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Erbesregulirung halber ist die in dem großen Dorfe **Bozanowitz**, im Kreise **Mosenberg D.S.**, belegene Wassermühle, welche ganz massiv und mit 3 Gängen arbeitet, nebst guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und hierzu gehörigen ca. 50 Morgen Acker und Wiesen, bei mäßiger Anzahlung für 27,000 Mark zu verkaufen. [4152]  
Nespectanten erfahren das Nähere bei  
**A. Proskauer** in Kreuzburg.

**Bauholz- und Nutzholz-Verkauf.**  
Im Freilandesherrlichen Forstrevier **Militsch**, Schußbezirk **Weslige**, steht am Montag, den 12. März a. c.,  
Vormittags 10 Uhr, [4151]  
Termin an zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von  
208 Stück ausgeschnittenen Kiefern Nutz-, Bau- und Schneidehölzern, astreines Kernholz von besonderer Güte bis zu 3,20 F.-M. Inhalt das Stück, worunter ein 20 Meter langer Windmühlen-Arm, dies-jähriger Einschlag.  
Die Steigerpreise sind in laßemäßigen Geldsorten im Termine baar zu entrichten.  
Der Holzschlag liegt 2 Meilen vom Bahnhof **Militsch** — Dels-Gnesener Bahn — entfernt.  
Schloß **Militsch**, am 5. März 1877.  
Das Freilandesherrliche Forstamt.  
Siegert.

**Proclama.** [916]  
Am 23. Mai c. ist zu Jieslau der Buchhalter bei der dortigen Zuckerfabrik, **Joseph Ehardt**, verstorben. Er war ein am 16. October 1838 außer der Ehe geborener Sohn der Eingetragten **Thecla Eczowski** aus Nicolai, die 1840 bereits daselbst verstorben ist, und durch Vertrag vom 27. Januar 1873 von dem Kuchnermeister **Joseph Ehardt** zu Nicolai an Kindesstatt angenommen. Da Erben zu seinem 7000 — 8000 Mark betragenden Nachlasse nicht zu ermitteln gewesen sind, so werden auf den Antrag des dem Nachlasse bestellten Pflegers **Alle**, welche Erbansprüche an den Nachlass des **Joseph Eczowski**, genannt **Ehardt**, erheben könnten, zur Anmeldung und Vertheilung derselben  
auf den 8. September 1877,  
Vormittags 11 Uhr,  
an hiesige Gerichtsstelle vorgeladen. Im Falle kein Erbe sich legitimirt, wird der Nachlass dem Fiscus zugesprochen.  
Marienburg, den 20. November 1876.  
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Holz-Verkauf.**  
Königliche Oberförsterei **Poppellau**.  
Montag, den 12. März c.,  
Vormittags 10 Uhr,  
kommen im Termine loco **Poppellau** ca. 700 Kiefern und Fichten — mittlere Bauhölzer — vom Windbruch am 12. v. M. aus der Totalität des Schußbezirktes **Hirschfelde**, sowie diverse Brennholz zu dem Ausbebot.  
Poppellau, den 5. März 1877.  
Der Königliche Oberförster. **Kaboth.** [568]

**Neubau**  
der Provinzial-Chaussee **Satzemb-Pawlowsk.**  
Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau der vorgenannten Chaussee in einer Gesamtlänge von  
11,4 Kilometer  
soll in öffentlicher Submission vergeben werden.  
Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen hierzu liegen vom 12. d. M. ab im Geschäfts-Zimmer des unterzeichneten, Regierungs-Gebäude hier selbst, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, zur Einsicht aus.  
Angebote hierauf, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis zu dem auf  
Mittwoch, den 21. März d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
ebenfalls anberaumten Submissionstermine entgegengenommen.  
Oppeln, den 5. März 1877.  
Demnitz,  
Landbaumeister. [1024]

**Billards.**  
Ein oder auch zwei Billards werden bald oder zum 1. April zu pachten gesucht. [2403]  
Gef. Offerten unter „K. 16. Billard“ in den Briefen der Bresl. Ztg.

**Vergrößerung**  
bis zur Sechsfache bei  
bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Das photogr. Atelier von  
**Gustav Becker & Co.**  
Schlaugstraße Nr. 9,  
empfehlen sich zur Aufnahme.

Zur bevorstehenden 4. Klasse  
**155. Preuss. Lotterie**  
verkauft und versendet gedruckte Antheillose in gefest. Form:  
1/3 1/10 1/20 1/40  
Mark 30 15 7,50 3,75  
Ferner offerire:  
Ganze Drig.-Loose à 3 M.  
zur großen Stettiner Werbe- u. Equipagen-Verlosung.  
**J. Juliusburger**,  
Breslau, Tauentzienstraße 2,  
Hochparterre.

**Preussische Drig.-Loose**  
4. Klasse, ganze Loose im Original à 100 Thlr., halbe Loose à 50 Thlr. und Viertel-Drig.-Loose à 24 Thlr. verkauft und versendet [2295]  
**B. Striemer**, Carlstr. 2, II.

**Geheimschreibweisen,**  
Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester Methode geheilt vom Special-Arzt [3820]  
**Dr. August Loewenstein**,  
Abrechtsstraße 38.  
Ausw. werden brieflich behandelt.

**Für Haut- und Geschlechtskrankheiten,**  
auch in ganz veralteten Fällen, schnelle und sichere Hilfe ohne jede nachtheiligen Folgen und Verunstaltung bei [2397]  
**Deinzel**,  
Specialist für Geschlechtskrankheiten, Alte Kirchstraße Nr. 12, vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

**Specialarzt Dr. med. Meyer**  
Berlin, Leipzigerstr. 91, heißt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Verfall und die Lebensweise zu fören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [844]

**Für Comptoir's**  
empfehlen  
**Copirpressen**  
mit Copirbuch von 1000 Folien  
nebst Oel- und Löschcartons,  
von Mk. 11,25 an,  
**Contobücher**  
eigner Anfertigung,  
als: [4135]  
Hauptbuch, Cassabuch, Journal,  
Memorial, Strazze etc.,  
franz. Facturenmappen  
mit Mechanik, à M. 5,00,  
Reservemappen dazu à M. 1,25.  
**Post-Papier**  
u. Couverts mit Firmendruck  
zu äusserst billigen Preisen.  
**Heinr. Ritter & Kallenbach,**  
Papierhandlung, Nicolaistr. 12.

**Bur Schulprüfung**  
empfehlen [4126]  
**Madchen-**  
**und Knaben-**  
**Stiefelsetten**  
in grossartig schöner Auswahl  
zu soliden Preisen die  
**Wiener Schuh-Fabrik**  
**Alexander Mohr,**  
4. Schweidnitzerstr. 4.

**Ausverkauf!**  
Wegen Geschäftsaufhebung ver-  
kaufe mein Lager [4113]  
**wollener, gewirkter,**  
**bedruckter Shawls und**  
**Tücher**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Benno Gradenwitz.**

**Ausverkauf!!**  
Wegen Local-Veränderung suche ich  
meinen Waaren-Vorrath zu Selbst-  
kostenpreisen zu räumen. Besonders  
aufmerksam mache ich hierbei auf bei  
letzter Inventur zurückgegebene Weiß-  
waaren, Spitzen, Wollenen, seidene  
Bänder, Schlipse, Cravatten, Bel-  
wets etc. [2382]  
Stückweiser Einzelverkauf findet  
gleichfalls statt.  
**Albert Süßbach,**  
Graupenstr. 19, I.

**Rohr- u. Polster-Möbel**  
empfehlen den geehrten Herrschaften in  
verschiedenen Garnituren zur Ansicht,  
unter Garantie reeller und billiger  
Preise. Bestellungen nimmt entgegen  
**H. Pusch, Tischlermstr., Sternstr. 1.**

**Petroleum**  
à Liter 30 Pf., Ctr. 19 Mark.  
[3898] **A. Gonschior, Weidenstr. 22.**

**Hartglas-**  
**Cylinder**  
in allen Dimensionen.  
**Fr. Zimmermann,**  
Kryallglas-, Porzellan-  
u. Luxuswaarengeschäft,  
Breslau, Ring Nr. 31.

**Restaurations-Artikel.**  
Flaschen, Schankgläser, Teller, Bestecke.  
**Stammkufen.**  
Schilder in Porzellan, Glas  
und Blech.  
Schaufensterfläch. u. Ausstellungsfläch.  
**Carl Stahn,** Klosterstr. 1,  
am Stadigraben.

**Dreh-Piano's,**  
vorzüglich für Tanz-Local, nur  
eigener Fabrik, Walzen nach  
Wunsch, solide Preise, [1765]  
**Brüderstr. 10 b.**

**Hühneraugen-**  
**bürsten (Coricide),**  
bewährtes Fabrikat, nur 3. haben  
in Breslau bei Herren **J. G.**  
**Jätske, Ring 17, Herz & Ehr-**  
**lich, Blücherpl. 11, Grunler, Schweid-**  
**nitzerstr. 54, Meinkke, Schweid-**  
**nitzerstr. 51, u. in der Haupt-**  
**Niederlage in der Perm. Ind.-**  
**Ausstellung, Zwingerplatz 2.**  
Wiederverkäufer auswärts er-  
halten lohnenden Rabatt. [4134]

**Frühbeefenster**  
von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis  
9 Mark, empfiehlt [3821]  
**M. G. Schott, Matthiastr. 28a.**

**Feinste Weizenstärke,**  
à Pfd. 30 Pf.,  
beste Soda, à Pfd. 10 Pf., 25 Pfd. 2,30 M.,  
Reisstärke, Stärkerglanz, Waschkpulver,  
Waschblau in Tafeln, Kugeln u. Mehl,  
**Talgfarnseife,** 8 Pfd. für  
3 M.,  
Oranienburger Seife, à Pfd. 45 Pf.,  
Glycerin-Parfüm, à Pfd. 35 Pf.,  
Grüne Seife, 12 1/2 Pfd. 2,50 M.,  
Glycerin-Albalfseife, à Pfd. 60 Pf.,  
Gallseife, à Stück 15 Pf.,  
Mandelseife, à Pfd. 80 Pf.,  
Prager Buxstein, 12 St. 90 Pf.,  
Engl. Messer-Puchstein, à 30 Pf.,  
**Brennspiritus,** 50 Pf.,  
Wiener Apollo-Kerzen, à Pfd. 1 M.,  
Stearin, Naturell u. Paraffin-Kerzen,  
Petroleum, Nigroine, Maschinenöl  
billigt bei [784]  
**A. Gonschior, Weidenstr. 22.**

**Nur 20 Pfennige**  
das Schock Mehlweissen  
empfiehlt **P. Rosinger, Alte-Sand-**  
**str. 15, Gräbnerstr. 28.**

**Bier-Lager-Fässer**  
u. Transport-Gebinde  
in allen Größen offerirt billigt  
**Tasfabrik A. Feustel,**  
Breslau.  
[1558]

**Eimergebilde,**  
ganze, halbe und viertel, offerirt  
billig [2383]  
**D. Hildebrand, Oppeln.**  
**900 Kubik-Meter**  
**galizische Fischen,**  
altfrei, in Stammstücken von 36 bis  
65 Centimeter, sowohl für Tischler-  
als auch Stellmacherzwecke sich sehr  
gut eignend, empfiehlt zu waggon-  
weiser Abnahme sehr billig  
**Friedrich Mehmel,**  
Holzhandlung [1016]  
zu Mühlhausen in Thüringen.

**Stellen-Anerbieten**  
und Gesuche.  
Inserionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Für eine ganz deutsche Familie  
(Christl.), hart an der polnischen  
Grenze, wird eine Lehrerin zum  
Unterrichte besonders im Deutschen,  
Französischen und in Musik (Flügel)  
durch **Louis Roth's Buchhandlung,**  
Lublitz, zum baldigen Antritte ge-  
sucht und Offerten mit Angabe der  
Gehaltsanprüche erbeten. [4129]

Eine ältere, alleinstehende  
anständige Frau, in Haus- und Land-  
wirtschaft erfahren und in feiner  
Küche, Baden und Einlegen durchaus  
perfect, sucht per bald oder 1. April  
Stellung als Wirthschafterin, sub  
Nr. 328 Bahnhof Modlau postlagernd.

Ein junges, gebildetes, katholisches  
Mädchen sucht unter bescheidenen  
Ansprüchen zum 1. April d. J. oder  
später Stellung als Stütze der Haus-  
frau oder Beaufsichtigung von Kin-  
dern oder Gesellschafterin einer  
älteren Dame. Gef. Offerten werden  
erbeten unter A. 1 postlagernd Neisse.

Für ein gut erzogenes, anständiges  
Mädchen wird eine Stelle zur  
Stütze der Hausfrau oder als Ge-  
sellschafterin, am liebsten auf dem  
Lande, gesucht. Dasselbe ist 20 Jahre  
alt, in weiblichen Handarbeiten und  
im Schneidern geübt, mit allen Zwei-  
gen des Haushalts bekannt, arbeitsam  
und bescheiden. Gehalt wird nicht  
beantragt, sondern nur eine anstän-  
dige Behandlung vorausgesetzt. Of-  
ferten unter H. 2508 an die Annoncen-  
Expedition von **Haasenstein & Vogler,**  
Breslau, erbeten. [4108]

**Buchhalter, Comptoi-**  
**risten, Reisende, Lageristen und**  
**Verkauf aller Branchen** werden  
jederzeit nachgewiesen und placirt  
durch das kaufmännische Bureau  
„Germania“ zu Dresden. [1591]

Einen mit der Papierbranche ver-  
trauten zuverlässigen Reisenden  
sucht die  
**Papierfabrik in Straupitz**  
bei **Hirschberg i. Schl.** [4066]

**Geschäfts-**  
**führer-**  
**Gesuch.**

Zur Leitung eines  
feinen Cigarren-Ges-  
chäfts wird zum bal-  
digen Antritt ein mit  
der Branche betrauter  
junger Mann nicht un-  
ter 25 Jahren gesucht.

Hierzu qualifizierte,  
cautionsfähige Bewer-  
ber mit Prima-Refere-  
renzen wollen Adres-  
sen, wo möglich mit  
Photographie, unter  
**L. 4461 an Rudolf**  
**Mosse, Breslau, ein-**  
**senden.** [4140]

Ein Buchhalter, 30 Jahre alt, seit  
7 Jahren in Cigarren-Fabr. thätig,  
der auch die Reise befragt, sucht per  
1. April d. dauernde Stellung.  
Offerten sub A. B. 63 durch die  
Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [916]

Ein tüchtiger Verkäufer,  
der der polnischen Sprache mächtig,  
in der Wäsche-Fabrikation u. Putz-  
Seiden- und Band- und Weißwaaren-  
Branchen firm ist und die obersteleische  
Stütze genau kennt, kann sich  
melden unter B. 19 in der Exped.  
der Breslauer Zeitung. [1043]

Für mein Specerei- und Schant-  
Geschäft suche ich zum 1. April c.  
einen Commis jüd. Conf. [1047]  
**Genriette Olschowsky,**  
Zaborze pr. Zabrze.

Poln. spr. Commis plac. jederzeit  
**G. Hannig's Wwe. in Leob-**  
**schütz. 1 M. z. Rudantm. beizuf.**  
[2404] Ein junger Mann,  
aus der Tabakbranche, sucht unter  
bescheidenen Ansprüchen Stellung.  
Gef. Off. werden unter R. F. 17 in  
die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mehrere Jahre  
in einer größeren Leinen- und  
Wäsche-Fabrik bei Bielefeld thätig,  
sucht,  
gestützt auf die besten Referenzen, als  
Lagerist oder Reisende in dieser oder  
ähnlicher Branche anderweitiges Place-  
ment. Gef. Offerten sub M. 112  
beliebe man dem Annoncen-Bureau  
von **Haasenstein & Vogler, Posen,**  
zugeben zu lassen. [4044]

Ein j. Mann, pr. Destillateur, der  
deutschen u. poln. Sprache mächtig,  
u. im Endetail-Gesch. fl. Verk. f. g. 1. Mr.  
Stell. Gef. Off. beliebe man G. H. 77  
postlagernd Rattowitz niederzulegen.

**Bureau-Vorsteher!**

Ich suche zum Antritt am 1. April  
d. J. einen tüchtigen und gewandten  
Bureauvorsteher. Derselbe muß der  
polnischen Sprache, insbesondere der  
polnischen Schriftsprache vollständig  
mächtig sein. Bewerber, welche in  
einer solchen Stellung schon mit Er-  
folg functionirt haben, werden be-  
vorzugt. [4143]

**Feig,**  
Rechtsanwalt und Notar  
in Cosel etc.

Ein erfahrener, zuverlässiger Land-  
wirth von guter Familie, mit  
besten Zeugnissen, sucht Stellung als  
Inspector. [1039]  
Offerten sub A. 13 an die Exped.  
der Breslauer Zeitung.

Ein verheiratheter  
Wirthschafts-Inspector,  
45 J., ev., 3 Kinder, der als Standes-  
Beamt u. Amtsvorst.-Stellvert. fun-  
girt, in der doppelten Buchführung  
behindert ist, gegenwärtig ein größe-  
res Gut 12 Jahre selbstständig be-  
wirthschaftet und vorher ein mittleres  
10 Jahre bewirthschaftet hat, sucht  
zum 1. Juli c. anderweitig Stellung.  
Derselbe ist mit Brennerei, Ziegelei  
und landwirthschaftlichen Maschinen  
vertraut, cautionsfähig und würde eb-  
enfalls Landwirthschafts-Gesell.  
Offerten unter H. 2514 an die An-  
noncen-Expedition von **Haasenstein**  
**& Vogler, Breslau, Ring 4.** [4149]

Ein einfacher schlichter  
**Gärtner,**

der die Blumenzucht und den Gemüse-  
bau gründlich versteht, dabei treu,  
fleißig, nüchtern und bescheiden ist,  
erhält bald oder später gute Stellung.  
Lohn ca. 60 Thlr. und freie Station  
ob, wenn verb., Deputat. Zu melden  
sub G. V. 268 im **Stangen'schen**  
**Annoncen-Bureau, Breslau, Carls-**  
**str. 28.**

Ein Gärtnergehilfe,  
der im Verebeln und Bouquetbinden  
firm ist, findet bis 1. April Stellung  
in der gräf. **Jord v. Wartenburg-**  
**schon Schlossgärtnerei in Kl.-Dels**  
bei Brieg. [1040]

Ein junger Mann sucht Stellung  
als Volontair im Specerei-Ges-  
chäft. Gef. Off. werden unter O. P.  
18 in die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für mein Leinen- und Baumwollen-  
waaren-Engros-Geschäft suche ich zum  
sofortigen Antritt einen mit den nöth.  
Schulkenntnissen versehenen kräftigen  
Lehrling. [2201]  
**Albert Sachs, Carlsplatz Nr. 6.**

Für mein Destillations-Geschäft suche  
zum baldigen Antritt einen [2278]

**Lehrling,**  
Sohn adibarer Eltern, mos., mit  
nöthiger Schulbildung.  
**M. Singer,**  
Löwenberg in Schles.

**Wallstraße 1314, „Storch“,** ist per Oftern  
a. eine größere Vorder-Wohnung im ersten Stock,  
b. eine Mittelwohnung  
zu vermieten durch **Posner, Sonnenstraße Nr. 7.** [3819]

Für mein Getreidegeschäft suche  
ich einen Lehrling mit guten  
Schulkenntnissen. [2408]  
**Breslau. Adolph Engel.**

Wir suchen für unser Manufactur-  
Engros-Geschäft einen Lehrling.  
Jährl. Remuneration 300 Mark.  
**Brühl & Meyerstein,**  
Bischoffstraße 25. [4137]

**Vermietungen und**  
**Mietzgesuche.**

Inserionspreis 15 Mpf. die Zeile.  
2 möbl. Vorderz., sep. Eing., sof. zu  
bez. Reussstr. 37/38, Bdb. 2 Tr. I.

**Friedr.-Wilhelmsstr. 9,**  
1. Etage, Fenster nach der  
Neuen Kirchstraße,  
2. Etage, Cabinet, Entree, Küche,  
Wasserleitung. [2387]

**2 unmöblirte Zimmer**  
**Schubbrücke 81, Ecke Junferstraße,**  
2. Etage, per 1. April zu vermieten.  
Näheres im 1. Stod. [2389]

Zum 1. April zu beziehen, sucht  
ein Herr in der ersten oder zweiten  
Etage ein gut möblirtes  
**Vorderzimmer**  
mit Schlafcabinet, innerhalb der Stadt.  
Preis circa 50 Mark pro Monat.  
Offerten unter A. Z. postlagernd  
Breslau. [2409]

**Schmiedebücke 50,**  
2. Viertel vom Ringe,  
ist ein großer geräumiger Laden so-  
fort zu vermieten.  
Ebendasselbst auch die dritte Etage  
per Oftern. [2110]

**Hintermarkt Nr. 2**  
ist ein großes Edgewölbe mit Re-  
misen und Kellerräumen per 1. Octo-  
ber cr. zu vermieten. [2388]  
Näheres daselbst.

**Ein Geschäftslocal,**  
in welchem durch mehrere Jahre ein  
Specerei- und Manufacturwaaren-  
Geschäft mit dem besten Erfolge be-  
trieben wurde und das nicht weit von  
der Bahn liegt, ist nebst Wohnung,  
verbunden mit einer Bäckerei, vom  
1. April d. J. ab zu verpachten.  
Drjesche, den 5. März 1877.  
**J. Jacobowitz, Gasthausbesitzer.**

In der bedeutendsten Stadt  
Oberschlesiens ist auf der  
lebhaftesten Straße ein Ge-  
laden nebst 8 andern Räumen,  
worunter auch ein Arbeitsaal,  
alsbald zu vermieten, aber  
erst Michaelis zu beziehen.  
Das Local ist ebensowohl zu  
einer Restauration, als zu einer  
Conditorei und allen anderen  
Geschäften geeignet. Offerten  
unter G. L. Nr. 11 an die  
Exp. der Bresl. Ztg. [1037]

**Breslauer Börse vom 7. März 1877.**

| Inländische Fonds. |       | Amtlicher Cours.  |
|--------------------|-------|-------------------|
| Prsa. cons. Anl.   | 4 1/2 | 104,25 B          |
| do. Anleihe ..     | 4 1/2 | —                 |
| do. Anleihe ..     | 4     | 96 etbz B         |
| St.-Schuldsch.     | 3 1/2 | 92,50 B           |
| Prsa. Präm.-Anl.   | 3 1/2 | 146 G             |
| Bresl. Stdt.-Obl.  | 4     | —                 |
| do. do.            | 4 1/2 | 101,50 B          |
| Schl. Pfdb. altl.  | 3 1/2 | 85,20 bz B        |
| do. Lit. A. ....   | 3 1/2 | —                 |
| do. altl. ....     | 4     | 96,50 bz          |
| do. Lit. A. ....   | 4     | 94,85 bz          |
| do. do. ....       | 4 1/2 | 101,70 bz         |
| do. Lit. B. ....   | 3 1/2 | —                 |
| do. do. ....       | 4     | 96,25 bz          |
| do. Lit. C. ....   | 4     | IL 94,85 B        |
| do. do. ....       | 4 1/2 | 101,65 G          |
| do. (Rustical).    | 4 1/2 | IL 95 à 5,10 bz G |
| do. do. ....       | 4     | IL 94,85 B        |
| do. do. ....       | 4 1/2 | 101,65 G          |
| Pos. Ord.-Pfdb.    | 4     | 94,55 bz          |
| Rentenbr. Schl.    | 4     | 96 G              |
| do. Posener        | 4     | 95,40 à 45 bz     |
| Schl. Pr.-Hilfsk.  | 4     | 94 B              |
| do. do. ....       | 4 1/2 | —                 |
| Schl. Bod.-Ord.    | 4 1/2 | 94,50 B           |
| do. do. ....       | 5     | 100,35 bz B       |
| Goth. Pr.-Pfdb.    | 5     | —                 |
| Sächs. Rente ..    | 3     | 72 B              |

| Inländische Eisenbahn-Stammactien |       | Amtlicher Cours. |
|-----------------------------------|-------|------------------|
| Br.-Schw.-Frb.                    | 4     | 68,25 G          |
| Obshl. ACDE.                      | 3 1/2 | 121,15 G         |
| do. B. ....                       | 3 1/2 | —                |
| R.-O.-U.-Eisernb                  | 4     | 98,25 G          |
| do. St.-Prior.                    | 5     | 107 B            |
| Br.-Warsch. do.                   | 5     | —                |
| do. St.-A.                        | 5     | —                |

| Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. |       | Amtlicher Cours.   |
|------------------------------------------------|-------|--------------------|
| Freiburger ....                                | 4     | 91,25 B G. 95,25 G |
| do. do. ....                                   | 4 1/2 | 96 G H. 92,25 B    |
| do. Lit. J.                                    | 4 1/2 | 92 B               |
| do. Lit. K.                                    | 4 1/2 | 92 B               |
| do. do. ....                                   | 5     | 100 bz             |
| Obshl. Lit. E.                                 | 3 1/2 | 85,60 à 65 bz      |
| do. Lit. C. u. D.                              | 4     | 92,60 B            |
| do. 1873. ....                                 | 4     | 91 B               |
| do. 1874. ....                                 | 4 1/2 | 98,75 B            |
| do. Lit. F. ....                               | 4 1/2 | 101 G              |
| do. Lit. G. ....                               | 4 1/2 | 99 G               |
| do. Lit. H. ....                               | 4 1/2 | 101,75 B           |
| do. 1869. ....                                 | 5     | 103,10 bz          |
| do. Brieg-Neisse                               | 4 1/2 | —                  |
| do. Wilh.-B.                                   | 5     | 103 G              |
| R.-Oder-Ufer ..                                | 5     | 101,05 à 1 bz      |

| Wechsel-Course vom 7. März. |       | Amtlicher Cours. |
|-----------------------------|-------|------------------|
| Amsterd. 100 fl.            | 3     | kS. 170,15 B     |
| do. do. ....                | 3     | 2M. 169,10 G     |
| Belg. PL. 100 Frs.          | 2 1/2 | kS. —            |
| do. do. ....                | 2 1/2 | 2M. —            |
| London 1 L. Stl.            | 2     | kS. 20,46 bz B   |
| do. do. ....                | 2     | 3M. 20,36 bz     |
| Paris 100 Frs.              | 3     | kS. 81,40 B      |
| do. do. ....                | 3     | 2M. —            |
| Warsch. 100 R.              | 6     | ST. 253 bz       |
| Wien 100 fl. ....           | 4 1/2 | kS. 164 G        |
| do. do. ....                | 4 1/2 | 2M. 162,90 bz B  |

| Fremde Valuten.   |        | Amtlicher Cours. |
|-------------------|--------|------------------|
| Ducaten .....     | —      | —                |
| 20 Frs.-Stücke    | —      | —                |
| Oestr. W. 100 fl. | 164,35 | à 40 bz          |
| Russ. Bankbill.   | —      | —                |
| 100 R.-R.         | 253,35 | bz               |

| Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten. |   | Amtlicher Cours. | Nichtaml. Cours.    |
|------------------------------------------------|---|------------------|---------------------|
| Carl-Ludw.-B.                                  | 5 | —                | alt. 134 bz         |
| Lombarden ...                                  | 4 | —                | alt. 370,50 à 71,50 |
| Oest.-Franz.-Stb.                              | 4 | —                | [bz]                |
| Rumän. St.-Act.                                | 4 | 12,75 B          | —                   |
| do. St.-Prior.                                 | 8 | —                | —                   |
| Warsch.-W.StA                                  | 4 | —                | —                   |
| do. Prior.                                     | 5 | —                | —                   |
| Kasch.-Oderbg.                                 | 4 | —                | —                   |
| do. Prior.                                     | 5 | —                | —                   |
| Krak.-Oberschl.                                | 4 | —                | —                   |
| do. Prior.-Obl.                                | 4 | —                | —                   |
| Mährisch-Schl.                                 | 4 | —                | —                   |
| Centralb.-Prior.                               | 5 | —                | —                   |

| Bank-Acties.      |       | Amtlicher Cours. |
|-------------------|-------|------------------|
| Bresl. Discontob. | 4     | 69,50 G          |
| do. Maklerbk.     | 4     | —                |
| do. M.-Ver.-B.    | 4     | —                |
| do. Wechsel.-B.   | 4     | 74,50 G          |
| D. Reichsbank     | 4 1/2 | —                |
| Ostd. Bank ...    | fr.   | —                |
| Sch.Bankverein    | 4     | 86,75 G          |
| do. Bodenerd.     | 4     | 94 G             |
| do. Vereinsbk.    | 4     | 81,25 G          |
| Oesterr. Credit   | 4     | 245 G            |

| Industrie-Acties.   |       | Amtlicher Cours.   |
|---------------------|-------|--------------------|
| Bresl. Act.-Ges.    | 4     | —                  |
| do. für Möbel       | 4     | —                  |
| do. do. St.-Pr.     | 4     | —                  |
| do. Börsenact.      | 4     | —                  |
| do. Spiritaction    | 4     | —                  |
| do. Wagenb.-G       | 4     | —                  |
| do. Daubank.        | 4     | —                  |
| Donnersmarkh.       | 4     | 19,50 G            |
| Laurahütte ...      | 4     | alt. 65,60 à 75 bz |
| Moritzhütte ...     | 4     | 19 G               |
| O.-S. Eisenb.-B.    | 4     | 25,50 G            |
| Oppeln. Cement      | 4     | —                  |
| Schl. Feuervers.    | 4     | —                  |
| do. Immo. I.        | 4     | —                  |
| do. do. II.         | 4     | —                  |
| do. Leinenind.      | 4     | —                  |
| do. Zinkh.-A.       | 4     | —                  |
| do. do. St.-Pr.     | 4 1/2 | —                  |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4     | —                  |
| Ver. Oelfabrik.     | 4     | —                  |
| Vorwärtshütte.      | 4     | 8 B                |

**Preise der Cerealien.**

| Feststellungen der städtischen Markt-Deputation. |    | Pro 100 Kilogramm. |            |          |            |         |            |
|--------------------------------------------------|----|--------------------|------------|----------|------------|---------|------------|
| Waare:                                           |    | schwere            |            | mittlere |            | leichte |            |
|                                                  |    | höchst.            | niedrigst. | höchst.  | niedrigst. | höchst. | niedrigst. |
| Weizen, weisser ..                               | 19 | 60                 | 18         | 80       | 21         | 30      | 20         |
| do. gelber ..                                    | 19 | 60                 | 18         | 80       | 21         | 30      | 20         |
| Roggen neuer ...                                 | 18 | —                  | 17         | 30       | 16         | —       | 15         |
| Gerste neue ...                                  | 15 | 60                 | 15         | 20       | 14         | 80      | 14         |
| Hafer neuer ...                                  | 15 | —                  | 14         | 80       | 14         | 40      | 13         |
| Erbsen .....                                     | 15 | 50                 | 15         | 50       | 14         | 50      | 13         |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission  
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.  
Pro 100 Kilogramm netto.

|                  |    |    |    |    |    |   |
|------------------|----|----|----|----|----|---|
| Raps .....       | 30 | —  | 26 | 50 | 21 | — |
| Winter-Rübsen .. | 28 | 50 | 25 | 50 | 20 | — |
| Sommer-Rübsen .. | 28 | 50 | 24 | —  | 20 | — |
| Dotter .....     | 23 | —  | 19 | —  | 15 | — |
| Schlaglein ..... | 25 | —  | 22 | —  | 19 | — |

Kleesaat, rothe, ordinär 45—52, mittel 55—63, fein 66—73,  
hochfein 76—79.  
Kleesaat, weisse, ordinär 40—50, mittel 55—60, fein 64—68,  
hochfein 72—80.

Heu 2,60—3,00 Mark pro 50 Kilogramm.  
Roggenstroh 30,00—33,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 8. März.  
Roggen 152,00 Mark, Weizen 196,00, Gerste —, Hafer 132,00,  
Raps 320, Rübel 68,50, Spiritus 52,80.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.  
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 52,00 B, 51,00 G.  
Zink: unverändert.